



kultur

[Juni]

bericht **oberösterreich**

06|24

kultur



BRUCKNERSTICKEN - Eine kollektive Stickerei zum Mitmachen. Das Projekt von Cécile Belmont im Rahmen der OÖ KulturEXPO Anton Bruckner 2024 ist ein partizipatives Kunstprojekt in Form einer kollektiven Stickerei. Jede:r ist herzlich eingeladen mitzusticken! Nächste Termine: 13. Juni von 15 bis 18 Uhr in der Oö. Landesbibliothek in Linz; 14. Juni 2024 von 14 bis 18 Uhr im Café Strassmair in Wels.
Alle Infos: anton-bruckner-2024.at

Foto: Norbert Artner

[Editorial]_

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„DIE ZEIT GEHT MIT DER ZEIT: SIE FLIEGT. Kaum schrieb man sechs Gedichte, ist schon ein halbes Jahr herum und fühlt sich als Geschichte.“ (Erich Kästner)

Der Juni“ heißt das Gedicht von Erich Kästner, aus dem diese vier Zeilen stammen. „Es wird und war. Es war und wird.“, heißt es einige Strophen weiter, den Fluss der Zeit beschreibend.

„Der Juni“ bringt auch im Kulturleben Oberösterreichs viel Programm. Der OÖ. Kultursommer startet, eine „Dachmarke“ des Kulturlandes Oberösterreich, unter der sich annähernd 80 Festivals und Veranstaltungsreihen, die zwischen Mitte Juni und Mitte September stattfinden, versammeln. Ein Angebot an die Besucherinnen und Besucher, die Vielfalt des künstlerischen und kulturellen Lebens zu entdecken.

Die kommenden Wochen sind voller Höhepunkte. Zwei seien an dieser Stelle herausgegriffen: das HAUS VOLL MUSIK zeigt „Antons klingende Musikküche“ für junges Publikum am 24., 25. und 26. Juni im Brucknerhaus Linz und der Jubiläumsreigen unter dem Titel „20 Jahre und kein bisschen leise“, das Jubiläumsfest 20 Jahre Anton Bruckner Privatuniversität von 12. bis 16. Juni.

Natürlich gibt es auch darüber hinaus viel zu entdecken. Die Ausstellung WIE ALLES BEGANN. BRUCKNERS VISIONEN im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bietet außergewöhnliche Einblicke in das Leben von Anton Bruckner. Anlässlich seines 200. Geburtstags findet heuer die erste OÖ KulturEXPO mit einer großen Vielfalt an Veranstaltungen statt. Doch lesen Sie selbst auf den folgenden Seiten!

Wir wünschen Ihnen viele inspirierende, spannende und unterhaltende Stunden, und freuen uns auf ein „Wiederlesen“,

Ihre Kulturberichter und Kulturberichterinnen

Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

Leitung: Mag. Margot Nazzal
Redaktion: Mag. Romana Staufer-Hutter,
Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Dietmar Leitner
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH

Titelbild:

Im Bild: „Lesesaal Altes Buch“ in der Oö. Landesbibliothek. Zum 250-jährigen Jubiläum der Oö. Landesbibliothek erscheint im Herbst ein Jubiläumsband mit Fotografien des Künstlers Gregor Graf.
Mehr dazu siehe Seite 07

Foto: Gregor Graf

20 JAHRE LANDESPATRON HL. FLORIAN

Dietmar Leitner

OBERÖSTERREICH HÄLT ZUSAMMEN. Oberösterreich zeigt Herz: Vor genau 20 Jahren wurde der Heilige Florian zum Landespatron Oberösterreichs ernannt. Diese Ernennung ist ein starkes, dauerhaftes Zeichen für Zusammenhalt und Verbundenheit im Land.

Gefeiert wurde das Jubiläum am Freitag, 3. Mai, am Vorabend des Festes des Heiligen Florian, im Marmorsaal des Stiftes St. Florian.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer wies in seiner Festansprache darauf hin, dass das Vorbild des Heiligen Florian in unserer Gesellschaft weiter lebendig ist: „Es lebt überall dort, wo sich Menschen zusammenschließen, um füreinander da zu sein, um gemeinsam unser Zusammenleben zu gestalten. Daher gilt allen Vereinen und Organisationen, die sich um dieses Netzwerk des Zusammenhalts bemühen, der besondere Dank des Landes“, betonte Stelzer.

Dies ist zudem die Basis, auf der wir Zukunft gestalten können: „Oberösterreich ist die Region, in der zukunftsorientierte Entwicklung gelebt wird: durch konsequente Entschlossenheit im Handeln, einen realistischen Blick für notwendige Entscheidungen, Offenheit für innovative Lösungen. Nur wer am-



Direktor Alfred Weidinger, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Kulturhistorikerin Christine Tauber, Propst Johann Holzinger, Stift St. Florian, Landes-Kulturdirektorin Margot Nazzal und Bischof Manfred Scheuer (v. l.) beim Festakt „20 Jahre Landespatron Hl. Florian“

Foto: Land OÖ/Werner Kerschbaummayr

bitioniert denkt und handelt, wird den Herausforderungen der Zeit gerecht“, erklärte der Landeshauptmann.

Nur wer ambitioniert denkt und handelt, wird den Herausforderungen der Zeit gerecht.

Bischof Manfred Scheuer interpretierte die Botschaft des Heiligen Florians für uns Menschen im 21. Jahrhundert als Ermunterung von sich abzurücken und andere in den Blick zu nehmen und wenn nötig sich mit Haut und Haar einzusetzen für die Fragen, Nöte und Anliegen der Mitmenschen.

Gestaltet wurde der Festabend, der musikalisch ganz im Zeichen Anton Bruckners stand, von den St. Florianer Sängerknaben unter der Leitung von Markus Stumpner, Alois Mühlbacher sowie dem Ensemble „UNiverse“ der Anton Bruckner Privatuniversität des Landes, in Kooperation mit den Spring String Quartett und Severin Trogbacher.

Zahlreiche Gäste aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Oberösterreichs haben die Gelegenheit genutzt, auch einen Blick in die Ausstellung „Bruckners Visionen. Wie alles begann“ zu werfen, die im Zuge des Festaktes offiziell eröffnet wurde.

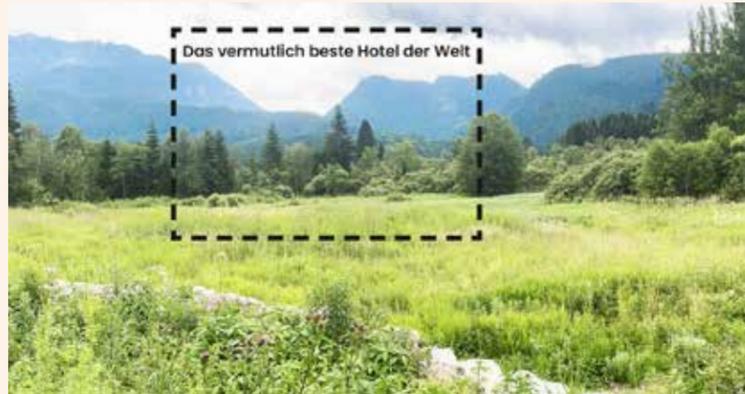


MIT BRUCKNER DURCHS JAHR!

WAS DER JUNI BRINGT:

Digitales Theater, ein Hörerlebnis der besonderen Art & künstl. Interventionen

Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024



Das beste Hotel der Welt © CHEZ COMPANY

© courtesy Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024



Art Your Village, Gosau ©Die_Rabtaldirndl

© courtesy Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024



Europäisches Theaterfestival © Kraft Angerer, courtesy Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024

Internationale Theaterproduktionen als Event im öffentlichen Raum

Im Vorfeld des „Europäischen Theaterfestivals“ können Aufzeichnungen ausgewählter Theaterproduktionen von international renommierten Partner:innentheatern (mitos21-Netzwerk) bei „Public Viewing“-Events im ländlichen Raum, wie z. B. von 14. bis 16. Juni 2024 in Bad Ischl, unter freiem Himmel und in landschaftlich und historisch reizvoller Umgebung genossen werden. Im Oktober sind dann hochkarätige Aufführungen sowie junge regionale wie interna-

tionale Positionen, die sich mit Erinnerungskultur und Europa auseinandersetzen, im Lehár Theater Bad Ischl zu sehen.

Ein Aufenthalt im Salzkammergut als immersive Erfahrung

„Das vermutlich beste Hotel der Welt“ ist von 28. bis 30. Juni 2024 in Bad Mitterndorf zu besuchen. Es liegt inmitten einer idyllischen Landschaft und besteht nicht aus Beton und Stahl, sondern aus Luft, Klang und Vorstellungskraft. Ein imaginäres Hotel, das die Antwort auf die Herausforderungen des Hypertourismus ist? Die Gäste erhalten ein Kopfhörersystem, mit dem sich ein individuelles Audioerlebnis eröffnet,

das parallel zum theatralen Spektakel auf der Wiese oder in den Stallungen den Aufenthalt in der Region simuliert. Eine Hotelbar ist ebenfalls vorhanden. (Tickets online buchbar)

Der fremde Blick aufs Salzkammergut

Mit „Art Your Village“ zieht der forschende künstlerische Blick von außen ins Salzkammergut ein und richtet sich vor allem auf lokale Besonderheiten und Eigenheiten von den vorwiegend kleineren Orten der Region. Künstler:innen oder Gruppen von außen setzen sich mit lokalen Gemeinschaften, deren Traditionen und Ritualen, Geschichte(n) und vielleicht auch Konflikten auseinander und entwickeln Interventionen aufgrund ihrer Erfahrungen und Erlebnisse während der Besuche. (Termine und Orte unter www.salzkammergut-2024.at/projekte/art-your-village/)

Salzkammergut Culture Guide

Die offizielle App der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024. Kultur jederzeit smart greifbar.



salzkammergut-2024.at f @



anton
bruckner
2024

Norbert Trawöger
Künstlerischer Leiter
OÖ KulturEXPO
Anton Bruckner 2024

Schwingungserhöhung.



Das inklusive Ensemble UNVerse, ein Highlight des „Florian-Empfang“ am 3. Mai 2024 im Marmorsaal von St. Florian.
Foto: Land OÖ/Kerschbaummayr

Kultur ist nie ein Standbild. Kultur ist eine Bewegung, ein Prozess, in dem wir unter anderem unsere Zusammengehörigkeit thematisieren und verhandeln. Die Kunst reißt dabei die Fenster auf, die Welt kommt *eina*, wir können *aussi* blicken, um oberösterreichische Richtungsadverbien ins Spiel zu bringen. Die Kunst weckt unsere Sinne auf, erhebt, unterhält, irritiert, wirft Fragen auf, weist uns auf das Ungreifbare, Magische, Zaubhafte, Rätselhaftes des Menschseins hin, Kunst lässt uns staunen. Wer staunt, liegt niemals falsch, denn es gibt kein falsches Staunen im richtigen Leben. Und in der Zusammengehörigkeit steckt das Hören, eine menschliche wie musikalische Urbedingung.

Ansfielden, das Traunviertel ist der Lebensraum, von dem Anton Bruckner aufbricht und dem er immer verbunden bleiben wird, auch wenn die Wände und Orte im Laufe seines Lebens wechseln. Ortswechsel verheißen Wachstumsschübe. Im Zwischenland zwischen Wirtshaus und Kirche, zwischen Enge und Weite, außen und innen musste er geschehen. Dort, wo ein Dialekt gesprochen wird, der bis heute un-

verwechselbar ist und auf den Klang der Menschen abfärbt, oder er auf ihn. Das Dazwischen wird Bruckner zur Zone, zum Areal. Seine ländliche Herkunft, die ihn über das Lehrerdasein zum Linzer Domorganisten und schließlich als Lehrenden an die Wiener Universität geführt hatte, legte er ebenso wenig ab, wie seine weitläufige Kleidung oder seinen eindeutigen Herkunftsdialekt.

Die Vielfalt, die ich in den vergangenen Monaten in Oberösterreich und in der Welt erleben und erhören durfte, ist unerhört. Ich denke dabei stellvertretend an das Ensemble UNVerse, in dem Profimusikerinnen, Hobbymusiker und Musikbegeisterte unter der Leitung von Petra Linecker und Andreas Huber inklusiv miteinander musizieren. Jeder und jede der 17 Musiker:innen bringt sich mit all ihrem und seinem Können und großer Musizierfreude ein, um ein musikalisches UNiversum ge-

meinsam zum Klingen zu bringen. Beim Florian Empfang im Marmorsaal des Stiftes St. Florian hat UNVerse mit Severin Trogbachers Stück „außen.Vor!“ – das sich auf das Universum der Vierten Sinfonie von Anton Bruckner bezieht – ein Ereignis von berührender Dringlichkeit erleben lassen. Wir, Zuhörenden, wurden von Bruckners transformierter, feinstofflicher Klangwucht erfasst.

Dieses Ereignis repräsentiert die Bewegungsmöglichkeiten unserer Kultur, die gerade in den letzten Monaten durch die Formate des Brucknerjahrs und der Kulturhauptstadt, eine Schwingungserhöhung und Raumerweiterung erfahren. Die Erfahrung schaffen wir, in dem wir das Neue, Andere, das Gemeinsame und Gewohnte neu wagen. Dabei entdecken wir das Verbindende im Zwischenland, auch im Widerspruch, öffnen die Fenster zu uns und der Welt.

SANDRA LAFENTHALER, SCHLOSSMALERIN

die KUNSTSAMMLUNG – Sammlung und mehr

Anneliese M. Geyer

DER SCHLOSSMALER IST EINE HERAUSRAGENDE PERSÖNLICHKEIT. Er darf sich auf die alten Stadtschreiber berufen, mittelalterliche Leiter städtischer Kanzleien, die durch ihre Bildung und Erfahrung einen bedeutenden Einfluss auf die Stadtentwicklung nehmen konnten.



Schlossmalerin Sandra Lafenthaler im Atelier

Foto: Bildungsschlüssel OÖ

ein wenig an Pop-Art, oft auch an sorgfältig skizzierte Psychogramme willkürlich herausgegriffener Künstler-Modelle, sei es das Personal im Speisesaal, seien es Fürstinnen, die aus historischen Schloss-Gemälden herabgestiegen scheinen.

1980 in Klagenfurt geboren, studierte die Künstlerin Malerei an der Universität für angewandte Kunst in Wien sowie Philosophie an der Universität Salzburg. Seit 2013 lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Linz. Ihren Arbeitsplatz hat sie in der Ateliergemeinschaft Schlot, sie ist Mitglied der Innviertler Künstlergilde.

Sandra Lafenthaler malt und zeichnet oft beidhändig, eine Fähigkeit, die im Kunstbereich nicht sehr verbreitet ist. Was sie ausdrücklich als Schlossmalerin befähigt, ist ihre Fähigkeit, in ihren Arbeiten unmittelbar auf das jeweilige Umfeld einzugehen. Das hat sie eindrücklich unter Beweis gestellt.

Bildungs- und Veranstaltungszentrum Schloss Weinberg, Weinberg 1, 4292 Kefermarkt

Öffnungszeiten:

*Samstag und Sonntag, 13 bis 18 Uhr, Eintritt frei
Ausstellungsdauer:
Bis 27. Oktober 2024*

Vor allem im deutschsprachigen Raum wurde diese Idee für Schriftsteller:innen wieder aufgegriffen, die auf städtische Einladung, oft in alten Stadttürmen untergebracht, literaturvermittelnd wirken. Ähnlich dachte die Kulturdirektion im Jahr 2014, als sie den Stadtschreiber kurzerhand zu einem Schlossmaler oder sehr oft zu einer Schlossmalerin umfunktionierte, und das seither mit viel Erfolg.

Jedes Jahr wird nun ein Schlossmaler, eine Schlossmalerin für einen Monat auf Schloss Weinberg aufgenommen. Wohnen kann man da am

umlaufenden Schlossohof, ein malerisches Turmzimmer dient, wenn gewünscht, als Atelier – alles zum Zweck, sich hier mit den alten Mauern, dem Stuck und den Fresken, dem Burggraben und der umgebenden Natur mit den unterschiedlichsten Mitteln der Kunst auseinanderzusetzen.

2023 war Sandra Lafenthaler zu Gast, nun stellt sie den Sommer über in der Schlossgalerie ihre, auf Schloss Weinberg entstandenen Tuschzeichnungen aus. In teils fragilem, teils forderndem Stil erzeugt sie Spannung, oft erinnern die Arbeiten

EIN VIERTELJAHRTAUSEND SICHTEN & SCHLICHTEN

Die Oö. Landesbibliothek auf dem Weg zum 250 Jahre Jubiläum

Judith M. Raab

NACH DER AUFLÖSUNG DES JESUITENORDENS und seiner Bibliotheken unter Kaiser Joseph II. wurde 1774 der Grundstein für die heutige Oö. Landesbibliothek gelegt. Ihre spannende historische Entwicklung wird ein zentraler Punkt der Feierlichkeiten zum 250-jährigen Jubiläum im Herbst 2024 sein. Für die Jubiläumspublikation wird nach allen Regeln der Kunst gesichtet und geschichtet.



Landstraße 30 im Jahr 1929 - heute
Klosterhof

Foto: Oö. Landesbibliothek

Bücherflut im Klosterhof

Nicht immer war die Bibliothek am Linzer Schillerplatz 2 angesiedelt. Eine der vorübergehenden Stationen lag an der Adresse Herrenstraße 19 – heute Bischofshof der Diözese Linz. Für 150 Jahre wurde in der Folge das ehemalige Baumgartenberger Stiftshaus – heute als „Klosterhof“ bekannt – zum Sitz der „Akademischen Bibliothek“. Wegen statischer Überlastung des Gebäudes durch den hohen Bücherbestand veranlasste der damalige Bibliotheksleiter Konrad Schiffmann 1924 die Räumung und initiierte Anfang der 1930er Jahre die Errichtung des zu seiner Zeit modernsten Bibliotheksgebäudes Österreichs nach Plänen von Julius Smolik.

Geschichtliche Hintergründe und Fakten rund um die „Bibliotheca publica“ geben ausreichend Stoff für ein Buch. Über zweieinhalb Jahrhunderte unterlag die heute am Linzer Schillerplatz angesiedelte wissenschaftliche Archiv- und Universallbibliothek unterschiedlichen Besitzverhältnissen, verfügte aber auch über eine Reihe teils ungewöhnlicher Standorte.

In ihrer aktuellen architektonischen Erscheinung ist die Bibliothek eine besucherfreundliche Verbindung aus dem 1934 eröffneten Bau im Stil der Neuen Sachlichkeit und aus dem 2009 fertiggestellten modernen Zu- und Umbau nach einem Entwurf des Architekturbüros Bez + Kock aus Stuttgart.



„Lesesaal Altes Buch“ in der Oö. Landesbibliothek

Foto: Gregor Graf

Jubiläumsband im Herbst

Für den im Herbst 2024 erscheinenden Jubiläumsband hat der Künstler Gregor Graf das heutige Bibliotheksgebäude aus verschiedenen Blickwinkeln ins Auge gefasst und fotografiert. Diesen aktuellen Aufnahmen wird im Buch der Schatz an historischen Handschriften und Inkunabeln gegenübergestellt. Viele der prächtigen alten Werke sind illuminiert – also farbig und gestalterisch kunstvoll ausgearbeitet.

Betrachtungsmöglichkeiten und Vermittlungsprogramme zur kostbaren Buchkunst wird es anlässlich des Jubiläums bei einem „Tag der offenen Tür“ und im Rahmen der Reihe „Wir blättern für Sie um“ geben.

(OBER-)ÖSTERREICH AUF DER BIENNALE 2024

Rosen für Schwanensee

Maria Kolb

(OBER-)ÖSTERREICH AUF DER BIENNALE 2024 IN VENEDIG: Gabriele Spindler hat den österreichischen Pavillon kuratiert und dafür Arbeiten von Anna Jermolaewa ausgewählt. Entstanden ist ein Beitrag, der zeigt, wie politisch aktuell und menschlich berührend Kunst heute sein kann. Eine beeindruckende Visitenkarte (Ober-)Österreichs.



Der Ballett „Rehearsal for Swan Lake“ ist eine Arbeit der Konzeptkünstlerin Anna Jermolaewa.

Foto: Maria Kolb

Der Österreichische Pavillon liegt örtlich nicht im Zentrum der sogenannten „Giardini“, also jenes Ausstellungsgeländes, das ein Zentrum der Biennale ist. Man muss durch das Gelände streifen, um beim Österreichischen Pavillon anzukommen. Doch der Weg lohnt sich. Inhaltlich gesehen ist Österreich mit seinem Beitrag zur weltweit größten Kunstschau ohnehin im Zentrum des künstlerischen Diskurses.

„Stranieri ovunque“ – das Fremde in welcher Form und Dimension auch immer ist das Generalthema der

diesjährigen Biennale. Was Gabriele Spindler und Anna Jermolaewa entwickelt haben, ist ein faszinierender Beitrag, der die architektonischen Möglichkeiten des Pavillons sensibel nutzt – prägnant, ohne zu überladen, tief- und hintergründig, und dabei durchaus mit einem humorvollen Blick auf ein aktuelles Thema.

Im Mittelpunkt: „Schwanensee“, das Ballett von Peter Iljitsch Tschaikowsky, für viele „das“ klassische Ballett schlechthin. Doch das ist nicht das Thema. Anna Jermolaewa greift auf, dass im Fernsehen der früheren Sowjetunion immer dann „Schwanensee“ in Endlosschleife lief, wenn das politische System in Schieflage geriet. Ein Ballett als Camouflage, während die Karten an der Staatsspitze neu gemischt wurden. Im Pavillon in Venedig tanzt Oksana Serheieva, die aus der Ukraine vor dem Krieg geflüchtet ist, live zur Musik von Schwanensee.

„Rehearsal for Swan Lake“ ist eine von insgesamt fünf Arbeiten Anna Jermolaewas im österreichischen Pavillon. In den übrigen Arbeiten geht es um den Widerstand gegen diktatorische Regime, die kreativen Geister im Menschen, die notwen-



Kuratorin Gabriele Spindler und Künstlerin Anna Jermolaewa mit Landeshauptmann Thomas Stelzer im Innenhof des österreichischen Pavillons.

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

dig sind, um widersinnige Verbote auszuhebeln, sowie um die ganz persönlichen Erfahrungen von Anna Jermolaewa mit Flucht und Vertreibung. Ein poetischer Höhepunkt: „The Penultimate“, eine Installation, die darauf Bezug nimmt, dass viele Revolutionen mit Begriffen aus der Natur Eingang in die Geschichte gefunden haben. Rosen, Nelken, Orangen – sie stehen für die Kraft der Menschen, sich gegen Diktatur und Gewalt zu wehren.

So hart und brutal diese Themen auch sind, so voller Poesie und Zugewandtheit ist ihre Umsetzung im österreichischen Pavillon. Das nimmt den Fakten und brutalen Tatsachen nicht ihre Brisanz, sondern schafft die Grundlage für tieferes, menschlich begreifbares Verständnis.



ALLE UNTER EINEM DACH

Astrid Windtner

WAS 2018 MIT 45 PROJEKTEN BEGONNEN HAT, geht heuer mit annähernd 80 Festivals und Veranstaltungsreihen in die siebte Runde: die Premiummarke „OÖ Kultursommer“. Diese Initiative dient keinem Selbstzweck, es sind die darunter versammelten Festivals und Veranstaltungsreihen selbst, die den OÖ Kultursommer zu einem Leuchtturm machen.



Das o.heimArt Festival bietet Musikacts wie z. B. Dreiviertelblut und AVEC, Straßenkünstler:innen, Literat:innen und streetart-Künstler:innen in Ottensheim.

Foto: Christoph Leeb

Jedes Festival und jede Veranstaltungsreihe für sich, gleich welcher Sparte und welchen Genres, spielt eine wesentliche Rolle und leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Vielfalt des Kulturlandes Oberösterreich. Was sie verbindet ist ihre Unverwechselbarkeit, die Qualität und die besonderen Auführungsorte. Im OÖ Kultursommer wird nicht nur die Natur zur Bühne, auch Stifte und Schlösser bilden das Ambiente für Konzerte, Aufführungen und Präsentationen.

Vielfalt an Kultur

Kunst und Kultur sind nie statisch. Sie sind ständig in Bewegung, entwickeln sich, finden neue Verortungen und Formen. Das trifft in besonderer Weise auch auf den OÖ Kultursommer zu. Natürlich liegt sein Hauptaugenmerk auf den

Monaten Juni bis September, mit fließenden Übergängen aus dem Frühjahr und in den Herbst hinein, und die Veranstaltungen sind stets mehrtägig. Doch in diesem Rahmen entsteht immer wieder Neues, manchmal auch durchaus „spontan“. Das gibt auch dem Publikum die Chance, sich zwischen Bewährtem und Erhofftem, im Programm des OÖ Kultursommers auch immer wieder überraschen zu lassen. Beispiele dafür sind etwa „die Neuen“ im OÖ Kultursommer, wie „WOLF – Das Mystical“ auf der Salzkammergut Seebühne in St. Wolfgang (noch bis 22. Juni), das Mehrspartenfestival o.heimArt Festival in Ottensheim (21. & 22. Juni) oder das Kammermusikfest Klangfarben Unterach (27. & 28. Juli).

Das ständige Wachsen der kulturellen Aktivitäten im Sommer ist der Kreativität, Initiative und dem Engage-



Eine Visualisierung der neuen Seebühne am Wolfgangsee, wo derzeit das Mystical „Der Wolf“ zu sehen.

Foto: Franz Neumayr

ment von Kulturschaffenden zu verdanken. Und den vielen hundert Menschen im Hintergrund, die – oftmals ehrenamtlich – viel Zeit und Leidenschaft aufbringen. Tausende Menschen im Publikum können daraus schöpfen und erleben mit den Veranstaltungen im OÖ Kultursommer inspirierende, berührende und amüsante Sommerabende.

Auf der Website www.kultursommer-ooe.at und auf den Social Media-Kanälen sind sie zu finden. In Kooperation mit dem Oö. Tourismus werden sie auch weiter getragen und in das neue Tool, den „Digitalen Kultur-Erlebnisplaner“ eingespeist. Ein neuer Online-Service mit maßgeschneiderten Kultur-Touren, gestaltet für alle, die Oberösterreichs Kultur entdecken und genießen möchten. Egal ob mehrtägige Aufenthalte oder Tagesausflug, erstmals ist das vielfältige Angebot Oberösterreichs digital und kompakt dargestellt, individuell plan- und buchbar. Der digitale Planer „myKulTour“ stellt die persönliche Kultur-Reise nach individuellen Vorlieben zusammen.

Infos:

www.kultursommer-ooe.at,
www.oberoesterreich.at

GIB DEM AFFEN BRUCKNER

Inez Ardeli

EINST TRAF ANTON BRUCKNER EINEN AFFEN. Das Stück Bruckners Affe von Karin Peschka wird im Rahmen des theaterSPECTACELs Wilhering im Juli 2024 uraufgeführt.



Bruckners Affe im Mittelpunkt des Theaterspectacels in Wilhering

Foto: Anton Kehrer/Bildrecht Wien

Es ist eigentlich nur eine Randnotiz im Leben des großen Komponisten: Während einer Sommerfrische in Wilhering begegnete Anton Bruckner im Palmenhaus des Stiftes einem Affen und verbrachte einige Zeit mit dem exotischen Tier. Durch einen glücklichen Zufall haben Komponist Rudolf Jungwirth und Norbert Trawöger, künstlerischer Leiter des Bruckner-Jahres, diese Gemme aus Bruckners an Anekdoten reichem Leben gehoben. Das theaterSPECTACEL Wilhering, das 2024 sein 30. Jubiläum feiert, setzt den Stoff als Stationentheater auf dem Areal des Stiftes Wilhering um. Die Wanderung durch Bruckners Träume inszeniert Joachim Rathke, Leiter des theaterSPECTACEL, Landeskulturpreisträgerin Karin Peschka schrieb das Buch, Rudolf Jungwirth

komponierte. Zusammen heben sie die als Fußnote verblasste Begegnung zwischen Bruckner und dem Affen in den Status des zentralen Moments.

„Bruckner muss den Affen wohl stundenlang beobachtet haben“, so Rathke. Diese skurrile Grundgeschichte dient als Basis für das Theaterstück, das in der Scheune startet und zwar mit Bruckners Begräbnis. „Plötzlich hüpfte er aus dem Grab, weil er die 9. Sinfonie noch zu Ende schreiben will.“ Im nächsten Akt wandert das Publikum los und teilt sich auf. Die eine Gruppe pilgert zur Kirche, wo Bruckners Religiosität und tiefe innere Beziehung zu Gott thematisiert wird. Im Palmenhaus lernt die andere Gruppe indes den Affen, dargestellt von Tänzer

Daniel Morales Pérez kennen. Zeitlich gesehen wird in den 2 Stunden 40 Minuten Spielzeit weit in Bruckners Biografie bis in seine Jugend zurückgewandert. Dargestellt werden die Antons in unterschiedlichen Altersstufen von einem hochkarätigen Cast: der ehemalige Doyen des Landestheater Linz, Thomas Kasten, spielt den alten, Tenor Matthäus Schmidlechner (ab Herbst fix im Ensemble der Wiener Staatsoper) singt den mittleren, und Felix Rank (bekannt aus Film und Fernsehen sowie das SCHAUWERK) ist der junge Bruckner. „Mir war es sehr wichtig, dass das Stück eine Leichtigkeit vermittelt, es ist eine Komödie“, ordnet Regisseur Rathke ein.

Das theaterSPECTACEL feiert sich heuer auch selbst: seit 30 Jahren veranstaltet Joachim Rathke vorzügliches Sommertheater mit immer neuen Zugängen, stets auf Top-Niveau. „Zum 30. Jubiläum schöpfen wir aus dem Vollen und verknüpfen gleich drei Sparten – Schauspiel, Tanz und Oper – zu einem Gesamterlebnis“, freut sich Rathke. Insgesamt spielen pro Aufführung gut 30 Leute mit. In der Kirche singt die Chorgemeinde Dörnbach zur Orgel.

Premiere:

Mi, 10. Juli um 20 Uhr am Areal des Stiftes Wilhering (Start: Scheune)

Karten und Infos:

www.theaterspectacel.at

DER BLICK FÜR DAS SCHÖNE

Gerald Polzer

ÜBER JAHRZEHNTE WAREN DAS EHEPAAR OLGA UND ALEXEJ KARLOV jeden Sommer auf Kunstbesuch in Österreich, um hier Landschaften, Architektur und Menschen zu zeichnen und zu malen. Das Schicksal des Krieges hat sie vor zwei Jahren von Czernowitz dauerhaft nach Wels gebracht und nun ist Oberösterreich zur zweiten Heimat geworden. In der Stadtplatzgalerie zeigen sie einen Querschnitt ihrer Arbeit, die durch unglaubliche Präzision und Freude am Schaffen besticht.



Das Künstlerehepaar Alexej und Olga Karlov

Foto: Gerald Polzer

Zeit“ ist das Motto der Ausstellung und zeigt Dutzende Bilder des Künstlerpaares, deren Erschaffung von den 1990er Jahren bis heute reicht. Hier wird auf wunderbare Weise illustriert, wie vergänglich und schnelllebig das einzelne Schicksal ist und trotzdem vieles bleibt, wie es immer war.

Ob es jemals zurück in die alte Heimat geht, ist ungewiss. Was das Künstler:innenpaar positiv stimmt, ist die Herzlichkeit ihrer Gastgeber:innen und die Schönheit der Motive, die sie überall vorfinden. Durch die vielen Aufenthalte in Österreich ist ihnen dieses Land zur zweiten Heimstätte geworden, und das Innere wird durch die Arbeit erwärmt. „Malen ist unser Leben, das macht es leichter, fernab der Familie und Freunden zu sein. In den Bildern offenbaren wir unsere Seele, und so bleibt bei jeder Zeichnung, jedem Aquarell ein Teil von uns bestehen – das bedeutet wahres Glück,“ sind sich Olga und Alexej einig.

Infos:

Ausstellung „Pulsierende Zeit“ von Olga und Alexej Karlov. Stadtplatzgalerie Hafergasse 3, 4600 Wels, office@stadtplatzgalerie.at Mo bis Fr: 9 bis 18 Uhr. Die Ausstellung ist bis Ende August zu sehen.

Das Ehepaar hat in den 1970er Jahren an der Kunstakademie in Sankt Petersburg Malerei und Architektur studiert und ließ sich in Czernowitz, der Geburtsstadt Alexejs, nieder um dort zahlreiche Bauprojekte, Buchillustrationen und unzählige Bilder zu schaffen. „Das Allerwichtigste für uns ist die Schönheit eines Objektes. Ist etwas von sich aus perfekt, brauchen wir es durch unsere Arbeit nicht zu verbessern. Wir versuchen nur, die richtigen Gebäude oder Landschaften zu finden und auf eigene Art darzustellen,“ erklärt Alexej das einfache Prinzip. Durch ihr Talent und die Qualität der Werke waren sie bald fixer Bestandteil der Kulturszene von Czernowitz und nutzten ihre Bekanntheit ab 1998 zu ausgedehnten Studienauf-

enthalten in Österreich. Bei diesen „Sommersaisonen“ besuchte das Künstlerpaar Orte wie Dürnstein, Krems, Graz, Leoben und viele Jahre Wels, wo neben Bildern ebenso Freundschaften entstanden, die noch heute wahren. Ihre Werke beinhalten Grafiken mit Rötelstift, Aquarelle und Gouachen im klassischen Stil, die Motive sollen wiedererkennbar sein und werden nur selten verfremdet. „Uns genügt, die Welt als solche in ihrer Natürlichkeit und Einzigartigkeit widerzuspiegeln. Mit eigenem Blick und malerischer Idee, doch sie sollen nur dazu dienen, das Ursprüngliche zu verstärken.“ Diese Intention ist in allen Werken spürbar, die im heurigen Sommer in der Stadtplatzgalerie Wels als Retrospektive zu sehen sind. „Pulsierende

KLINGENDER GEORGENBERG

Sandra Ohms

ER IST DAS WAHRZEICHEN DES KREMSTALES: der Georgenberg mit seinem kleinen Kirchlein, das dem Heiligen Georg geweiht ist. Seit fast 20 Jahren treffen sich dort jedes Jahr im Juni Musikant:innen, die Geige oder Seitelpfeife spielen. Für viele Musikgruppen, aber auch für einzelne Musikant:innen ist der „Kleine Pfeifer- und Geigentag“, wie er genannt wird, längst zu einem Fixpunkt geworden.



Die Georgenbergkirche in Micheldorf ...

Pfarrkirche, und seither gilt die Kirche am Georgenberg als beliebte Hochzeits- und Taufkirche. Bekannt ist der Platz auch für den Georgiritt sowie seit fast 20 Jahren auch für den „Kleinen Pfeifer- und Geigentag“.

Eine Arbeitsgemeinschaft rund um bekannte Volksmusikanten aus der Region hatte sich zusammengefunden, um dieses Musikantentreffen zu organisieren. „Klein“ deswegen, da anderswo „große“ Pfeifer- und Geigentage stattfinden. Die Instrumente Geige und Seitelpfeife sollten am Georgenberg in Micheldorf gemeinsam im Vordergrund stehen. Musikanten aus dem Traunviertel – wie der Volksmusikgrande Volker Derschmidt – lassen alljährlich im Juni ihre Geigen und Schwegelpfeifen erklingen. Die Schwegel- oder Seitelpfeife ist eine klappenlose hölzerne Querflöte mit sechs Grifflöchern, wie sie schon im theresianischen Heer Verwendung fand. Seitelpfeife wird das Instrument vor allem im Salzkammergut genannt, wo es hauptsächlich in der Schützenmusik verwendet wird. Zwei Schwegelpfeifen und eine Trommel sind bei den Bräuchen der Armbrustschützen, wie dem Schützenmahl, nicht wegzudenken. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert versank das Instrument in die Bedeutungslosigkeit und erfuhr durch kundige Musikanten in den 1920er Jahren einen neuen Aufschwung. Über viele Jahrzehnte hinweg galt der Kärntner Schwegelbauer „Hausa Schmid“, der 1999 verstarb, als der Einzige, der noch Seitelpfeifen in guter Qualität herstellte. Heute gibt es wieder mehrere Schwegeldrechsler, die dieses Handwerks kundig sind. Pfeiferwochen, Seminare und Pfeifertreffen verhalfen dem Instrument zu mehr Aufmerksamkeit, und so wird es heute wieder gerne in der Volksmusik – vor allem in Tirol und Oberösterreich, und nicht nur in der traditionellen Schützenmusik des Salzkammergutes – verwendet.



... ist Treffpunkt des „Kleinen Pfeifer- und Geigentags“

Fotos (2): Ohms

Ein idyllisch gelegenes Kirchlein auf dem 594 Meter hohen Bergkegel, daneben ein Gasthaus mit Gastgarten, von dem aus man einen fantastischen Ausblick ins Kremstal und in die umliegende Bergwelt genießt – so kann man sich den Georgenberg hoch über Micheldorf vorstellen. Funde belegen schon eine jahrtausendealte Nutzung dieses besonderen Platzes. Die barockisierte gotische Kirche mit bewegter Geschichte ist die älteste Kirche

Die Instrumente Geige und Seitelpfeife ...

der Region und diente während der Reformationszeit unter der Herrschaft Pernstein auch als evangelisches Gotteshaus. Im 18. Jahrhundert konnte die Kirche, die durch Blitzschlag mehrmals abgebrannt ist, vor dem endgültigen Abbruch gerettet werden. Ende der 1970er-Jahre erfolgte die letzte Restaurierung durch die Gemeinde und die

fe wird das Instrument vor allem im Salzkammergut genannt, wo es hauptsächlich in der Schützenmusik verwendet wird. Zwei Schwegelpfeifen und eine Trommel sind bei den Bräuchen der Armbrustschützen, wie dem Schützenmahl, nicht wegzudenken. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert versank das Instrument in die Bedeutungslosigkeit

Das nächste Mal erklingen am Georgenberg in Micheldorf Schwegeltöne, gepaart mit Geigenmusik, am Sonntag, 9. Juni 2024. Beginn ist nach dem Mittagessen. Musikant:innen und Zuhörer:innen, die freies Musizieren schätzen, sind herzlich willkommen.



Barbara Wandl

NOCH MEHR BRUCKNER!

Ein Haus voll Musik zeigt

„Antons klingende Musikküche“

Das Linzer Brucknerhaus wird am 24., 25. und 26. Juni (jeweils 10.30 und 15.30 Uhr) wieder „Ein Haus voll Musik“. Das Kooperationsprojekt des Oö. Landesmusikschulwerks, der OÖ Streichervereinigung und des Brucknerhauses Linz präsentieren sich heuer in einem neuen Gewand: Die vielseitige Musikerin Mira Gregorič besucht Anton Bruckner in seiner Musikküche. Dort zischt und brodelt es, überall sind wunderbare Klänge und Melodien zu hören. Was braucht man wohl, um diesen speziellen Musikeintopf zu zaubern? Eine Überraschung!

Mit dem Publikum und jungen Musiker:innen und Tänzer:innen aus den oberösterreichischen Landesmusikschulen werden die Klangzutaten gesammelt und zu einem tollen Ton-Gericht „verarbeitet“. Wie jedes Jahr werden alle Kindergärten eingeladen, Teil von „Ein Haus voll Musik“ zu sein und erleben gemeinsam einen spannenden musikalischen Vormittag. Heuer nehmen auch erstmals die 1. Klassen Volksschulen teil. 268 Kindergärten und neun Volksschulen, d. h. insgesamt 6.345 Kinder mit ihren Pädagog:innen freuen sich auf das Konzerterlebnis.

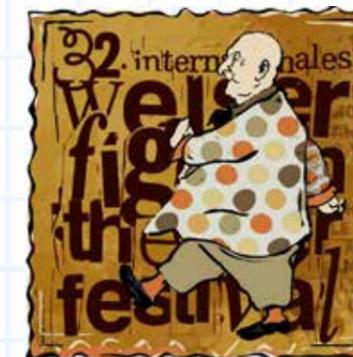
Weitere Infos:

Oberösterreichische Streichervereinigung, www.oestv.at



Unter dem Motto „Antons klingende Musikküche“ wird heuer ein spezieller Musikeintopf gezaubert.

Foto: OÖSTV



Heuer wird es erstmals Open Air-Vorstellungen bei freiem Eintritt in der Fußgängerzone von Wels beim Internationalen Welser Figurentheaterfestival geben.

Foto: Figurentheaterfestival Wels

Die Welt zu Gast:

Internationales Welser Figurentheaterfestival 2024

Zum 32. Mal geht heuer das Internationale Figurentheaterfestival Wels über die Bühne. Von 13. bis 20. Juni kommen Künstler:innen aus der ganzen Welt nach Wels und zeigen in 44 Vorstellungen die unglaubliche Bandbreite des Figurentheaters. Vom Spiel mit Sand bis hin zu riesigen Schaumgummi-Objekten, mit denen die Künstler:innen nahezu verschmelzen – hier ist für alle was dabei!

2024 führt an Anton Bruckner in Oberösterreich kein Weg vorbei und deshalb gibt es auch beim Figurentheaterfestival einen Bruck-

ner-Schwerpunkt mit vier Vorstellungen für alle Altersgruppen rund um den berühmten Komponisten. Organisatorin Gerti Tröbinger und Sohn Maximilian spielen „Kasperl und die Orgelpfeifen“, das Theater Nuu interpretiert mit „Spuren“ Bruckners sphärische Klänge, monumentale Töne und atmosphärische Räume mit Farben auf Papier, für die aller kleinsten Besuche:innen und beim Picknick mit Puppen am Zwinger kann man die „Schorgel“ begehen und bespielen.

Das gesamte Programm unter: www.figurentheater-wels.at

literatur



VIERAKTER

In seinem Heimatort Waidhofen an der Ybbs gilt der Bäckersohn Jakob Weinberger als musikalisches Talent. Beim Studium am Wiener Konservatorium relativiert sich diese Einschätzung allerdings. Was also tun? Zurück nach Waidhofen gehen, die Nachbarin Hedwig heiraten und eine Stelle als Beamter in der Stadtverwaltung antreten? Oder doch das freiere Künstler-Leben in Wien riskieren?

Als er die Uraufführung von Anton Bruckners Achter Sinfonie hört, ist er so fasziniert, dass er beschließt, eine Biografie des Komponisten zu verfassen. Er macht sich auf Recherche, besucht die Lebensorte des bewunderten Künstlers, befragt dessen Weggefährten und versucht, sich ein möglichst faktenbasiertes Bild zu verschaffen.

Auf diese Weise zeichnet Christian Schacherreiter Bruckners Leben nach, beginnend mit dessen Tod im Jahr 1896. In seiner Struktur orientiert er sich am Aufbau einer Sinfonie, ergänzt um Introitus, Interludien und Coda. Mindestens ebenso viel Raum wie Bruckners Leben nimmt Jakob Weinbergers Ringen um seinen Platz im Leben und in der Gesellschaft ein. Auf diese Weise handelt Schacherreiter auf unterhaltsame Weise die großen Fragen des Erwachsenwerdens ab. Fragen, die möglicherweise auch Bruckner beschäftigt haben.

Vor allem aber liefert Schacherreiter eine sinnliche Beschreibung von Bruckners Werken und bietet historischen Kontext. Die launig-klugen Schilderungen der Wiener Kaffeehaus-Intellektuellen, der Provinzstadt Linz sowie des bäuerlich geprägten Oberösterreich und seiner Klöster beschreiben das Umfeld, das Anton Bruckner mitgeprägt hat: „(...) und die Bauern sympathisierten mit der Revolution nur in ihren Anfängen. (...) Wer nur alle zehn Jahre einen kühnen Gedanken riskiert, benötigt dafür weder Pressefreiheit noch Reichstag. Dafür genügen Stammtisch und Kirchweih.“

Barbara Jany

Christian Schacherreiter:
Bruckner stirbt nicht,
Otto Müller Verlag, 2024



BEWEGEND

Für die Nachkommen geschrieben, für die Allgemeinheit höchst interessant, kann das vorliegende Buch als Inspirationsquelle, als Geschichte-Buch, als Geschichten-Buch oder einfach als das Gelesene werden, was es ist: Die Autobiographie eines beeindruckenden, höchst aktiven Mannes, der beinahe das ganze 20. Jahrhundert durchlebt hat.

In „Alles fließt. Mein Leben am Daglesbach“ beschreibt Josef Rossgatterer sein Leben von der Geburt als Bauernsohn im „armen Österreich“ über die Zeit des Nationalsozialismus, des Wiederaufbaus, der Boomer-Jahre bis in die Gegenwart. Der ehemalige Vorstandsdirektor der Sparkasse des Mühlviertels West hat, motiviert durch seine vier Töchter, im Alter von 95 Jahren alles aufgeschrieben – auf seinem eigenen Computer, den er sich, autodidakt und technikaffin wie er Zeit seines Lebens immer gewesen ist, 80-jährig zugelegt und zu Nutze gemacht hat.

Dank der anschaulichen, teils nüchternen, teils emotionalen Berichterstattung des gelernten Müllers zeichnet sich beim Lesen ein Bild vom Leben auf einem Bauernhof Anfang des 20. Jahrhunderts, noch ganz ohne Maschinen, genauso ab, wie von den vielen folgenden bewegten Jahrzehnten, die der Autor aktiv und immer strebend nach Wissen und Tun, stets inspiriert vom Wasser, erlebt hat.

Michaela Ogris

Josef Rossgatterer:
*Alles fließt. Mein Leben am
Daglesbach*,
Verlag Nina Roiter, 2023

ARBOR ALTERA. MAGIE DER BÄUME



Clemens Ratschan: *Motiv Sonnenuntergang*
Foto: Clemens Ratschan

Von 8. Juni bis 18. August zeigt das Holz- und Werkzeugmuseum LIGNORAMA in Riedau die Fotoausstellung „ARBOR ALTERA. Magie der Bäume“ zur kulturgeschichtlichen Bedeutung von Bäumen. ARBOR ALTERA ist Latein und könnte mit „der andere Baum“ übersetzt werden. Und so zeigen die Bilder des Fotoclubs Riedau-Zell nicht nur magisch-zauberhaft anmutende Naturbilder, sondern auch Perspektiven auf Bäume, die uns in eine andere Welt entführen.

„Die Ausstellung macht mit Baumpersönlichkeiten wie der Kameneiche im Urwald Sababurg bekannt, entführt in verzauberte Wälder und leuchtende Sonnenuntergänge. Sie zeigt die enge Verbindung zwischen Baum und Tier, verborgene Strukturen und Kaleidoskope.“ Die Eröffnung findet am Freitag, 14. Juni 2024 um 19 Uhr statt. Info: Workshops „FASZINATION BAUM“ für Kindergruppen sowie fünf Themenführungen „Magie der Bäume“ über Mythen, Legenden und Wissenswertes mit Museumsleiterin Cornelia Schlosser werden angeboten.

Infos: www.lignorama.com

KULTURHAUS PRAMET LÄDT EIN

In seiner ersten Ausstellung im heurigen Jahr präsentiert das Kulturhaus Stelzhamermuseum Pramet noch bis 23. Juni drei künstlerische Positionen aus Oberösterreich: von dem Künstlerehepaar Alois und Christine Bauer aus Wels und Herbert Egger aus Peuerbach. Während Alois Bauer seine monumentalen Skulpturen aus Eisen herstellt, verwendet Christine Bauer verschiedene Erden von ausgewählten Plätzen dieser Welt für ihre Gemälde. Herbert Egger, der an der Kunstuniversität in Linz lehrt, ist mit Arbeiten aus gebogenen, lackierten Eisendrähten und Stahlgittern vertreten. In der zweiten Ausstellung sind von 28. Juni (Vernissage 19.30 Uhr) bis 25. August unter dem Titel „Schnitt – – Konturen“ expressive Holzskulpturen von Alexander Flotzinger und aktuelle Cyanotypien (Blaupausen) von Marianne Gogg zu besichtigen.

Infos:
www.stelzhamermuseum.com

Fotos (2): Christine und Alois Bauer



KULTUR HIPPS EINE AUSWAHL

MUSIKALISCHE VIELFALT

Anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums setzt die Anton Bruckner Privatuniversität (ABPU) in Kooperation mit der Stadt Linz Akzente im Stadtraum. Dabei bespielen Studierende der ABPU mit ihren Bruckneruni-Pop-Up-Concerts den Grünmarkt Urfahr. Am 7. und 21. Juni jeweils ab 12 Uhr sind sog. Lunch-Concerts an der Reihe, am 8. und 22. Juni ab 11 Uhr wiederum die Coffee-Concerts jeweils im Glaspavillon des Grünmarktes. Die Konzerte reichen von Jazz, über Volksmusik, Klassik, populäre Stile, Kammermusik bis hin zu Solokonzerten und Alter Musik und werden in teilweise ungewöhnlichen Kombinationen präsentiert. Alle Projekte wurden von Studierenden selbst entwickelt und kuratiert.



v. li. Rektor Martin Rummel (ABPU), Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer, Juri Bell (Mitglied Studierendenvertretung der ABPU), Planungsreferent Stadtrat Dietmar Pramter
Foto: Stadt Linz/Dworschak

SIE WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK

Von 10. Juni, 19 Uhr, bis 13. Juli ist in der Galerie der KUNSTSCHAFFENDEN in Linz, OÖ Kulturquartier, die Ausstellung „Ich war noch niemals in New York... Geschichten!“ von Rosemarie Schütze-Haider zu besichtigen. Für die in Gramastetten lebende und arbeitende Künstlerin sind es die vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft sowie der Raum, die die Kunst und unser materielles Dasein ausmachen. Die Ausstellung zeigt einen Rückblick und eine Auslese von Tapisserien, Zeichnungen, Experimenten, Filmausschnitten und Ritualkleidung. Die vierteilige Ritualkleidung stellt dabei einen besonderen Schwerpunkt in der Schaffensphase von Rosemarie Schütze-Haider dar und wurde kontinuierlich erweitert.



Blick auf Linz, 2005, Tapisserie, gewebte Wolle, Baumwolle 210 x 140 cm
Foto: Rosemarie Schütze-Haider

Infos: www.diekunstschaaffenden.at

TERMINE

EINE AUSWAHL

termine

JUNI 2024

AUSSTELLUNGEN

– *Linz*

Schlossmuseum Linz: 10.07., Sommerausstellung 2024, Kultur braucht Kunst, bis 15.09.; bis 07.07., Österreichs größtes Korallenriff; bis 01.09., Vom Krafttier zum Angsttier? Kulturgeschichte des Wolfes; bis 23.10., Nina Hollein, Homecoming; bis 31.12., Die Römer in Oberösterreich;

Francisco Carolinum Linz: bis 28.07., Adrian Sauer, Truth Table; Elfie Semotan; Margaret Courtney-Clarke, Dust on the Wind; Zofia Kulik, Rhythms of Power; bis 08.09., Hans-Frank Galerien NEU;

Kunstsammlung des Landes OÖ: bis 21.06., BRU≠BRA - 100 Farbstiftzeichnungen von Horst Stein im Rahmen von NEXTCOMIC;

OK – OÖ Kulturquartier: 21.06., Nadya Tolokonnikova, Pussy Riot, RAGE., bis 20.10.; 27.06., OÖ AIR, Die Ausstellung., bis 29.09.; 27.06., Malcom Poynter; bis 27.10.;

StifterHaus: bis 31.12.; NEXT COMIC: David Sala, „Schachnovelle“ nach Stefan Zweig, Literaturcafé, ab 12.06., „Dichter:innen – abgebildet“;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref-Stiftung: bis 21.06., Katharina Mayrhofer – Reinhard Mayrhofer, „Kunst im Detail“; 02.07., Arin Durstberger & Ilse Hartl, „Kollektin TRIO“, bis 03.08.;

ZÜLOW Gruppe: Kunstverein Galerie bis 28.06., Rudolf Mitter;

Lentos Kunstmuseum: bis 08.09., Die Reise der Bilder; bis 18.08., Margit Palme;

Tummelplatz Galerie: 04.07., Wilhelm und Horst Camerloher, Vice Versa, bis 01.08.;

Brunnhofer Galerie: bis 23.06., Paul Jaeg zum 75.;

– *Bad Ischl*

13.06., AI WEIWEI, Transcending Borders – Dialog mit der Hallstattkultur, bis 27.10.;

– *Altmünster am Traunsee*

Pfarrsaal Altmünster: 20.06., Höfe, Häuser, Potenziale;

– *Freistadt*

Schlossmuseum Freistadt: bis 20.06., Freistädter Ukrainerlager 1914-1918, „Eine Stadt in der Stadt“;

– *Gmunden*

Academy of Ceramics Gmunden: bis 07.09., Kim Simonsson, Moss People & La Communication;

Galerie 422: bis 22.06., Markus Hofer, Roman Pfeffer, Ester Stocker; 29.06., Hubert Scheibl, bis 24.08.;

Kunstigel Gmunden, KunstQuartier: bis 09.06., „Boden g’scheit nutzen“;

– *Grieskirchen*

Galerie Schloss Parz: bis 21.07., Edgar Tezak, Assunta Abdel Azim Mohamed und Jochen Plogsties, „HOMO SENTIEN-CE“;

– *Pasching*

Galerie in der Schmiede: 07.06, Vernissage 15:00, Martin Veigl, Vertraute Gesellschaft, bis 05.07.;

– *Pregarten*

Museum Pregarten: bis 27.10., Glas;

Künstler- & Kulturgruppe CART: 07.06., KIAM-Amstetten und CART, bis 23.06.; ab 28.06., Sommerausstellung, die Farbe GELB;

– *Ried im Innkreis*

Galerie 20gerhaus: bis 22.06., Michael Kienzer, fragile stabilitates;

Museum Innviertler Volkskundehaus: bis 07.09., INN4TLER SOMMER: Ingrid Pröllner, „Auf Kreta“;

Weberzeile: 11.06., Red Bull illume Ausstellung, bis 29.06.;

– *St. Florian*

Sumerauerhof: bis 27.10., Aufmöbeln! Bemalte Möbel aus Oberösterreich, Waldreich. Der Wald und wir!, Schatzkammer der Arten;

– *Scharnstein*

Museum Geyerhammer: 28.06. (Vernissage 15:00), Gabriele Kutschera, „Schmieden # Raum # Zeit“, bis 01. 09.;

– *Steyr*

Museum Arbeitswelt: bis 28.07., „Future Food. Essen für die Welt von morgen“; bis 29.12., Aufsässiges Land. Streik, Protest und Eigensinn;

Rathausgalerie: bis. 05.07., LEMNISKATE #04;

– *Thalheim bei Wels*

Museum Angerlehner: bis 06.10., Bianca Regl, Unexpected Turms; bis 13.10., TOMAK, GAME OVER– PRESS START; 09.06., 15:00, Anna Stangl, Wildnis, bis 25.08.;

– *Traun*

Galerie der Stadt Traun: bis 16.06., Normanno Locci und Robert Comploj, PITTURA E VETRO | MALEREI UND GLAS; 19.06. Vernissage 19:00, XYLON, Österreich „Übers Jahr“, Holzschnitt & Hochdruck, bis 25.08.;

– *Vöcklabruck*

Stadtgalerie Lebzelterhaus Vöcklabruck: 24.06., SUSANNE PURVIANCE;

– *Wels*

Galerie der Stadt Wels: bis 28.06., Markus Erich Meyer, Die Zeichnung aus der Hand des Bildhauers;

MUSIK

– *Linz*

Anton Bruckner Privatuniversität: 16.06., 15:00, „Palimpsest – Bruckners musikalisches Erbe rekomponiert“; 22.06., 18:30, „Klingende Postkarten“, Gespräch und klingende Interventionen, Ort: Kepler Salon, Linz; 22.06., 19:30, „Bruckner Resound 2.0“, Bruckner Chöre & romantisches Blech, Ort: Alter Dom;

Brucknerhaus Linz: 09.06., 11:00 & 15:30, Das phantastische Frühlingsfest, 18:00, Jonathan Berlin liest Vaslav Nijinsky; 11.06., 16:00, Antons Kidsclub 6-10: Tanz als Beruf(ung); 12.06., 19:30, Musik der Völker: Oberösterreich trifft Spanien; 20.06., 19:30, Lawrence Foster & Bruckner Orchester Linz; 21.06., 09:00, 10:30 & 16:30, Ende Gut, alles gut!, Für Familien 6+; 22.06., 19:30, Comedy.Music: Patrick Hahn singt Kreisler; 23.06., 11:00, Vinzenz Praxmarer & Orchester Divertimento Viennese; 24.06., 10:30 & 14:30, OÖ Streichervereinigung, Ein Haus voll Musik, weitere Termine: 25.06. (jeweils 10:30 & 14:30); 02.07., 20:00, Serenade: Rafael Fingerlos & Co.; 09.07., 20:00, Serenade: Wiener Chormädchen;

C. Bechstein Centrum Linz: 07.06., 19:30, MAERZ_jazz presents Marta Sánchez Trio (USA) Perpetual Void.;

Dommusik, Mariendom: 16.06., 10:00, Orgelmusik an zwei Orgeln; 21.06., 19:30, Konzert „Above the stars“, Musikalische Begegnungen mit der Gottesmutter und anderen starken Frauen; 23.06., 10:00, Gregorianischer Choral; 30.06., 10:00, F. Mendelssohn Bartholdy: Deutsche Liturgie;

Oö. Landesbibliothek, Atrium: 07.06., 19:30, ALTE MUSIK – neu gelesen, Best of Brisk;

Pöstlingbergkirche: 02.07., 18:00, Valeria Lanner, Orgelkonzert;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 14.06., 19:30, Gusset; 15.06., 19:30, Raul – Ein Sommerkonzert;

– *Bad Schallerbach*

Atrium, Europasaal: 26.06., 19:30, Stelzhamma, „Dancefloor-, Taunzbodn-Tour 2024“;

Atrium, Konzerthof: 09.06., 15:30, Kurorchester Bad Schallerbach, weitere Termine: 16.06., 23.06., 30.06., 07.07. (jeweils 15:30);

– *Lambach*

O2 ROSSSTALL LAMBACH: 13.06., 19:59, G.Reiter, N.Girlinger, S.Zivkovic, B.Kaan Kuş-B.Lampert, OYUN – WORLDMUSIC - Klassik meets Orient & Okzident;

Stift Lambach: 21.06., 19:00, OÖ. Stiftskonzerte 2024, Lucie Horsch · Emmy Storms · Raphaél Feuillâtre;

– *Kremsmünster*

Stift Kremsmünster: 28.06., 19:00, OÖ. Stiftskonzerte 2024, 5/8erl in Ehr’n; 29.06., 16:00, OÖ. Stiftskonzerte 2024, Sebastian und das Tontelefon;

– *Pregarten*

Kulturhaus Bruckmühle: 27.06., 20:00, BLUES NIGHT, The Lettners, unbändig authentisch; 30.06., 19:00, SOMMER-KONZERT, Stadtchor Pregarten, „Schinkenfleckerl“;

– *Ried im Innkreis*

Jahnturnhalle: 23.06., 19:00, INN4TLER SOMMER: Galakonzert des Lions Clubs Ried;

Salesianer-Saal der LMS Ried: 12.06., 19:00, Meister von morgen;

Sparkassen-Stadtsaal: 19.06., 19:00, Bigband goes 70s/80s/90s; 28.06., 19:00, Bandoneonkonzert: Bachianos

Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul: 28.06., 18:00, INN4TLER SOMMER: Orgelmeditation;

– *Schleißberg*

Hofbühne Tegernbach: 20.06., 20:00, Gabauer;

– *St. Florian*

Stift St. Florian: 08.06., 19:00, Eröffnungskonzert der OÖ. Stiftskonzerte 2024; 09.06., 11:00, Eröffnungsmatinee der OÖ. Stiftskonzerte 2024; 14.06., 19:00, OÖ. Stiftskonzerte 2024, Markus Poschner, Bruckner Orchester Linz; 05.07., 19:00, OÖ. Stiftskonzerte 2024, Da Blechhauf'n;

– *Schlierbach*

Stift Schlierbach: 26.06., 19:30, OÖ. Stiftskonzerte 2024, Verwünschter Tag – Verklärte Nacht;

– *Thalheim bei Wels*

Pfarrzentrum K2 Thalheim: 29.06., 19:30, Big Band Sound im Pfarrhof, Konzert für Alle 2024;

– *Traun*

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 26.06., 20:00, POP-BORG Linz; 05.07., 19:30, The Times Reloaded, Veranstaltung nur bei Schönwetter am Kirchenplatz;

Schloss Traun: 06.06., Trauner Schlosstage, bis 09.06.;

– *Wels*

Alter Schlachthof Wels: 18.06., 20:00, Soulsanity; 22.06., 13:30, SarahBernhardt & Dritte Hand, Rad & Roll 19;

Bildungshaus Puchberg: 15.06., 19:30, Allsang;

Burggarten Wels: 13.06., 20:00, Burggartenkonzerte 2024: Bruckner mit Horn;

Minoriten Wels: 11.06., 19:30, The Wave Quartet;

Stadthalle Wels: 15.06., 20:00, Adriano Celentano Tribute, „Lui e gli amici del Re!“;

– *Wilhering*

Stift Wilhering: 15.06., 19:00, OÖ. Stiftskonzerte Klassik, Belcea Quartet; 16.06., 11:00, Blasmusik in der Scheune, „Gib uns An Ton“, Wilheringer Musikjugend feiert Anton Bruckner; 22.06., 19:00, Theaterstadl Wilhering, Stiftskonzerte Landpartie, Bela Koreny & Friends; 30.06., 10:00, festliche Messe mit einem Gastchor; 06.07., 19:00, OÖ. Stiftskonzerte 2024, Musikalischer Rundgang;

THEATER

– *Linz*

SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE

BlackBox Musiktheater: 15.06., 18:00 & 20:00, Tanzoptikum 2024 „Filis Reise – Sternenstaub und Straßenlichter“ – Tanzproduktion der OÖ Tanzakademie.), weitere Termine: 16. (18.00 & 20.00), 30.06., 15:00 & 17:00); 20.06., 20:00, die zebras unter Palmen – Impro-Show mit Live-Musik; 24.06., 20:00, Die Schreib:Maschine – Neue Ideen für neue Musicals; 29.06., 20:00, Oper am Klavier IV: Des Ritters Traum – Romantische Oper von Anton Bruckner;

HauptFoyer Musiktheater: 10.06., 20:00, Haben wir nicht alle einen Vater?, Podiumsgespräch zur Produktion von „La Juive (Die Jüdin)“;

Schauspielhaus: 11.06., 19:30, Florian Klenk & Florian Scheuba „Sag du, Florian – was ist jetzt schon wieder?!“;

Großer Saal Musiktheater: 20.06., 19.30, Brass in Concert: Thomas Gansch & Alegre Corrêa „Brasileto“; 25.06., 19:30, Great Voices im Musiktheater: Asmik Grigorian & Bruckner Orchester Linz „Galakonzert“;

Studiobühne Promenade: 29.06., 18:00, „Soll das ein Wunderland sein?“ – Abschlussperformance des Dramaclubs, weiterer Termin: 30.06., 18:00;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt:22.06., Lange Nacht der Bühnen; 24.06.,10:00, Malala, weiterer Termin: 02.07.;

Theater Phönix: 05.06., 11.00, Cyrano de Bergerac, weitere Termine: 07.06., 08.06., 09.06, 12.06., 13.06., 14.06., 15.06., 16.06., 19.06., 20.06., 21.06., 23.06. (jeweils 19:30); 25.06., 19:30, Circus of the Strange; 29.06, 20:15, Weck mich auf, weiterer Termin: 29.06. (20:15);

– *Bad Schallerbach*

Atrium, Europasaal: 03.07., 19:30, Otto Schenk (im Gespräch mit Herbert Fechter), „Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut“ — Mein Abschied von der Bühne;

– *Neumarkt im Mühlkreis*

Sporthalle Neumarkt: 27.06., 19:30, Eva Karl Faltenmeier;

– *Pregarten*

Kulturhaus Bruckmühle: 21.06., 20:00, AISTFESTSPIELE 2024 – Geschichten aus dem Wienerwald, bis 21.07.;

– *Rainbach im Innkreis*

Rainbacher Theaterstadel: 14.06., 19:30, Rainbacher Evangelienspiele, „Elias“, bis 23.07.;

– *Schleißberg*

Hofbühne Tegernbach: 16.06., 16:00, Rotkäppchen; 27.06., 20:00, Die Teilzeitdivas, Blind Date mit Bruce Will-es.;

– *Sipbachzell*

Gasthaus Zirbenschlössl: 13.06., 19:30, Nina Hartmann - Endlich Hausfrau;

– *Traun*

Spinnerei: 13.06., 20:00, Willy Astor, „Reimat und Lachkunde“;

– *Ulrichsberg*

Jazzatelier Ulrichsberg: 07.06., 20:00, Tótem (Film); 15.06., 20:00, Hub 5;

– *Wels*

Bildungshaus Schloss Puchberg: 08.06., 10:30, Eine riesen Viecherei, szenisch-musikalische Mutmach-Lesung, 4+;

LITERATUR

– *Linz*

StifterHaus: 06.06., 12:30, „Mittag mit Bruckner“, Erland Freudenthaler: „Vertonter Verdacht“, Musik: Matthias Schinagl und Ingmar Freudenthaler; 11.06., 19:30, Ausstellungseröffnung „Dichter:innen – abgebildet“ mit Petra-Maria Dallinger und Claudia Lehner; 13.06., 19:30, Verleihung der Heimrad-Bäcker-Preise; 17.06., 19:30, Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945: Franz Tumlner „Sätze von der Donau“, Lesung: Sabine Gruber, Referat: Bernhard Judex; 18.06., 19:30., StifterHaus außer Haus/Musikpavillon: Franzobel: Sportkolonnen; 27.06., 19:30, Abschlussfest; 09.07., 9:00-16:30, Kinderuni „Hilfe, die Küche brennt!“ Schreib- und Theaterworkshop mit Kathrin Steinberger und Waltraud Starck;

Anton Bruckner Privatuniversität 21.06., 10:00, Nur eine Schularbeit? Historische und analytische Überlegungen zu Anton Bruckners f-Moll-Sinfonie (WAB 99), Vortrag: Prof. Dr. Markus Neuwirth (Linz);

Bad Ischl

Bahnhof Bad Ischl: 28.06., 18:30, Lesung mit Martin Haidinger: k.u.k. kritisch und kontrovers, „Die letzten Tage der Menschheit“;

Siriuskogel: 22.06., Literaturpreis Nah und Fern, Lesefest mit Musik;

Bad Schallerbach

Atrium, Europasaal: 19.06., 19:30, Norbert Trawöger & Tarek Leitner, Bruckner!;

KULTUR menschen

AUSGEZEICHNET

Das Bruckner Orchester Linz, das ORF Radio-Symphonieorchester Wien und Markus Poschner wurden vor wenigen Wochen in Valencia für die Gesamteinspielung aller Sinfonien Anton Bruckners in allen Fassungen mit einem Special Achievement Award des renommierten International Classical Music Awards (ICMA) ausgezeichnet. Norbert Trawöger, der Künstlerische Direktor des Bruckner Orchester Linz, nahm den Preis im Palau de la musica Valencia entgegen. „Bruckners Musik wirkt in der ganzen Welt – und lässt damit Oberösterreich in der ganzen Welt hören!

Norbert Trawöger, der Künstlerische Direktor des Bruckner Orchester Linz, nahm den Special Achievement Award entgegen. Foto: Live Music Valencia Palau de la Musica/RAUL VELNTIMILLA

Ich gratuliere sehr herzlich zum renommierten ‚Special Achievement Award‘ der International Classical Music Awards“, zeigte sich Landeshauptmann Thomas Stelzer erfreut.

BRUCKNER MIT DEM RAD ENTDECKEN

Es ist ein ganz besonderes Projekt der OÖ KulturEXPO Anton Bruckner 2024: Der Musiker und Komponist David Wagner steigt aufs Rad und besucht die Bewohner:innen von Bruckner-Straßen, -Gassen, -Wegen und -Plätzen in ganz Oberösterreich, um mit ihnen zu musizieren. Dort sammelt er Tonspenden von kurzen Motiven aus den 9 Bruckner-Sinfonien auf Video und erstellt daraus einen 9-minütigen Musik-Film. Am 11. April fiel der Startschuss der 1.700 km-Tour durch Oberösterreich. Die rund 60 Straßen und Plätze Oberösterreichs, die nach Bruckner benannt sind, werden ergänzt durch Örtlichkeiten wie das Bruckner-Geburtshaus, die Anton Bruckner Privatuniversität, das Bruckner Orchester Linz im Musiktheater am Volksgarten u. a. m., sodass am Ende genau 72 musikalische Stationen beteiligt sind.

Am 11. April ging es los. David Wagner besucht die Bewohner:innen von allen Örtlichkeiten in OÖ, wo Bruckner „draufsteht“.

Foto: Land OÖ/Andreas Kiem



GRANDIOSE AUSSTELLUNG

Bis 27. Oktober findet ein Teil der OÖ KulturEXPO Anton Bruckner 2024 im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian statt. Unter dem Titel WIE ALLES BEGANN. BRUCKNERS VISIONEN wird jener Ort zum Schauplatz, an dem Anton Bruckner 13 Jahre seines Lebens verbrachte. Wo er lernte und später selbst lehrte und komponierte und schlussendlich – auf eigenen Wunsch hin – seine letzte Ruhestätte fand. Die Ausstellung umfasst mehrere Innenräume sowie einen Teil des Außenbereichs des Stiftes St. Florian. Im Stiftshof nehmen drei monumentale Erlebnisräume, so genannte Anton-Bruckner-Pavillons der OÖ Landes-Kultur GmbH, multimedial auf Bruckners Träume und Visionen Bezug.

Infos unter: www.anton-bruckner-2024.at



v. l.: Kurator Dr. Klaus Heinrich Köhls, Kulturdirektorin Mag. Margot Nazzal, Probst Johann Holzinger CanReg des Stiftes St. Florian, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Stiftsorganist Mag. Andreas Eltinger am Brucknerflügel und Direktor Prof. Dr. Alfred Weidinger, OÖ Landes Kultur-GmbH in der Ausstellung „Wie alles begann. Bruckners Visionen“ im Stift St. Florian Foto: Peter Mayer/Land OÖ

DAUERAUSSTELLUNG

Anlässlich des 600. Geburtstages des Astronomen Georg von Peuerbach fand im vergangenen Jahr unter dem Motto „Kosmos. Neue Welten - Georg von Peuerbach und sein Vermächtnis“ die bislang zweite kommunale oö statt. Nach einer kurzen Umbauphase wurde die Ausstellung Kosmos.Neue Welten - Georg von Peuerbach und sein Vermächtnis im Schlossmuseum Peuerbach nun für den Dauerbetrieb geöffnet. Ganz im Sinne der kommunale oö, wird ein spezielles Vermittlungsprogramm vorgestellt, das neben klassischen Führungen für Erwachsene und Schulgruppen an jedem dritten Wochenende im Juni und September bis Dezember von 10 bis 16 Uhr auch ein „Supergalaktisches Familienwochenende“ im Programm hat.

Infos unter: www.peuerbach.at/Unser_Peuerbach/Freizeit_Tourismus/Schlossmuseum

EIN KLOSTERGARTEN ÖFFNET SEINE TORE

Elisabeth Leitner

ES IST KEIN GEHEIMNIS: Arbeiten und Leben für die Kirche wird zunehmend ein Auslaufmodell. Orden ringen um Nachwuchs, Klosteranlagen werden verlassen, so auch in Gmunden. Doch was leer ist, kann mit Leben gefüllt werden. Das zeigt das Projekt „AVANTGARD/EN“ im ehemaligen Karmelitinnen-Kloster.

Gärten sind oft intime Orte, die im Gegensatz zu städtischen Parks nicht von der Öffentlichkeit eingesehen werden können. Genauso wie Klostergärten bleiben sie meist im Verborgenen. Als die Karmelitinnen im Jahr 2023 ihr Kloster in Gmunden nach fast zwei Jahrhunderten verlassen haben und nach Bad Mühllacken gezogen sind, haben sie auch ihren Garten zurücklassen müssen. Nun wurde er erstmals sanft für Kunst und Kultur geöffnet: Schon am ersten Tag, als bei strahlendem Frühlingwetter an die 400 Besucher:innen in den Klostergarten strömten, zeigte sich, welche große Anziehungskraft diese spirituell aufgeladenen Orte immer noch haben. Mit dem Projekt „Avantgard/en“, das im Rahmen der Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 mit verschiedenen Partnern entwickelt wurde, öffneten sich erstmals die Türen des Klostergartens. Verschiedene künstlerische Positionen, ein monatlich stattfindendes Erzählcafé, ein Klosterschreiben werden hier das ganze Jahr über Platz finden. Die Idee dahinter ist, den Garten zu einem Ort des öffentlichen Dialogs, der Begegnung, der Reflexion und des kulturellen Austauschs zu machen.

Das erste Projekt, das hier am 6. April präsentiert werden konnte, nennt sich „our family garden“ und versteht sich als ein transdisziplinäres Kunstprojekt, das die Rolle von Frauen bei der Bewahrung kollektiver Erinnerungen betont und sich mit der Wiederherstellung von Grenzlandschaften in Bosnien und Herzegowina nach dem Krieg befasst. Im Jahr 2021 versammelte die Künstlerin Smirna Kulenović mit ihrem Projekt 100 Frauen zu einem kollektiven, ortsbezogenen Ritual in Bosnien und Herzegowina. Ehemalige Schützengräben bepflanzt sie – nur fünf Minuten von ihrem damaligen Wohnort entfernt – mit über 1000 Ringelblumen. Ringelblumen gelten als Heilpflanzen und werden zur Wundheilung eingesetzt. In ihren transformativen Arbeiten verschränkt sie diese Orte ihrer Heimat mit dem Klostergarten in Gmunden. Wie können Wunden heilen? Was brauchen wir dafür? Gespräche darüber waren bei den geführten Spaziergängen mit der Künstlerin und Kuratorin möglich. In den kommenden Monaten wird der Garten laufend mit neuen künstlerischen Positionen bespielt.

Am 6. April wurde auch das Projekt „Klosterschreiberin“ mit der Autorin Cornelia Hülmbauer eröffnet. Es soll den Transformationsprozess vom Ort der Kontemplation zum öffentlichen Begegnungsraum begleiten. In den Sommermonaten wird Hülmbauer im Kloster leben, arbeiten und schreiben.

Das erste Projekt, das hier am 6. April präsentiert werden konnte, nennt sich „our family garden“ und versteht sich als ein transdisziplinäres Kunstprojekt, das die Rolle von Frauen bei der Bewahrung kollektiver Erinnerungen betont und sich mit der Wiederherstellung von Grenzlandschaften in Bosnien und Herzegowina nach dem Krieg befasst. Im Jahr 2021 versammelte die Künstlerin Smirna Kulenović mit ihrem Projekt 100 Frauen zu einem kollektiven, ortsbezogenen Ritual in Bosnien und Herzegowina. Ehemalige Schützengräben bepflanzt sie – nur fünf Minuten von ihrem damaligen Wohnort entfernt – mit über 1000 Ringelblumen. Ringelblumen gelten als Heilpflanzen und werden zur Wundheilung eingesetzt. In ihren transformativen Arbeiten verschränkt sie diese Orte ihrer Heimat mit dem Klostergarten in Gmunden. Wie können Wunden heilen? Was brauchen wir dafür? Gespräche darüber waren bei den geführten Spaziergängen mit der Künstlerin und Kuratorin möglich. In den kommenden Monaten wird der Garten laufend mit neuen künstlerischen Positionen bespielt.



Smirna Kulenović präsentierte im Klostergarten ihre künstlerische Arbeit.

Foto: Michael Wittig, Projekt: @avantgard_en

Eine weitere Begegnungsmöglichkeit bietet das neue Erzählcafé, das jeden ersten Samstag im Monat stattfindet: schon beim ersten Treffen am 6. April zeigte sich, wie viele Gmündner:innen mit dem Kloster und den Karmelitinnen trotz ihres zurückgezogenen Lebens verbunden waren. Fazit: Das Projekt „Avantgard/en“ macht deutlich, wie vielfältig die Zusammenarbeit in der Region trotz unterschiedlicher Verortung und Beheimatung sein kann: Kulturhauptstadt Europas kooperiert hier mit Plateau Blo der Kunstuni Linz, den Ordensgemeinschaften Österreichs und der Diözese Linz.

Infos:

teresa.kaineder@dioezese-linz.at

WIE WILL ICH LEBEN?*

Ausblicke: Neue Landestheater-Saison und OÖ. Stiftskonzerte

Paul Stepanek

***DIESE FRAGE STELLT DAS LANDESTHEATER ALS MOTTO** an die kommende Saison, die in sechs Sparten und fünf Spielstätten für das Publikum insgesamt 39 Produktionen bereithält. Das riesige Angebot darstellender Kunst würde, so Intendant Schneider bei der Spielplan-Präsentation, in kommenden schwierigen Zeiten zwar keine fixen Antworten geben, aber die Frage „Wie will ich leben?“ immer wieder neu formulieren: Um nämlich den Werten „Selbstbestimmung und Identität“ angemessen Raum zu geben.

Musiktheater

Das Haus am Volksgarten startet die Opernsaison am 21. September mit der weltweit beliebtesten Oper, Mozarts „Zauberflöte“, die Francois De Carpentries inszenieren wird. Puccinis tragische „Madame Butterfly“ hat am 7.12. Premiere, und das neue Jahr bringt am 25.1.2025 Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ ins Haus. Leos Janaceks Oper „Das schlaue Fuchslein“ kehrt am 8.2.2025 unter der Regie von Peter Konwitschny zum Originaltitel „Die gerissene Füchsin“ zurück. Am 17.5.2025 ist die Premiere von Rossinis „Guillaume Tell“ die letzte der Saison. Die Operette blüht in zwei Inszenierungen Thomas Enzingers auf: Am 12.10. betritt Franz Lehars „Paganini“ erstmals die Bühne, und am 25.10. startet die Wiederaufnahme von Johann Strauß' überaus erfolgreicher „Fledermaus“. In der BlackBox versammeln sich „Il Viaggio“ (zwei Opern- einakter, UA) von Alois Bröder (19.10.), Hans Gals „Die heilige Ente“ (14.12.), und Scarlattis komische Oper „Die wunderbare Wirkung der Natur“ (8.2.2025). Für die Jugend öffnet sich diesmal der große Saal des Musiktheaters: Zu erleben ist Helmut Jasbars „Unsere Kinder der Nacht“ (UA, ab 12, 19.1.2025) und „Papageno und die Zauberflöte“ (ab 6, 13.4.2025). Für die

Musiktheatersparte gilt: „Matthias Davids sucht nicht nach Blockbustern, er macht welche“ (Zitat H. Schneider). Zwei deutschsprachige Erstaufführungen werden nicht lang auf Publikum warten: „Wunderland“ (Saisonstart, 8.9.) und die Musical Comedy „Something Rotten!“ (16.11.). Es folgen „Sweeney Todd“ (15.2.2025) und das Musical „Rent“ (26.4.2025). Die Tanz-Sparte bringt „Lovetrain 2.0“ (26.10.), „Fall/ Orbo Novo“ (1.3.2025) und „Living Room“ am 18.5.2025.

OÖ. Stiftskonzerte

Oberösterreichs berühmteste Konzertreihe ist nun 50 Jahre jung; folgerichtig geht sie schwungvoll, ambitioniert und abermals innovativ in ihre 51. Saison, die diesmal 19 Konzerte, sieben Künstlergespräche („AnSTIFTungen“) und vier Nachklänge („Nottornos“) umfasst. Die Gewichtung hat sich abermals verschoben: Unter „Klassik“ figurieren noch acht Konzerte, unter „Klassik Extended“ fünf Abende, sechs Termine sind den Kategorien „Landpartie“, „Family“ und „Lesung“ gewidmet. Aus Platzgründen können hier leider nur die „klassischen“ Ereignisse genannt werden: Zwei Eröffnungskonzerte mit dem Bruckner Orchester Linz (BOL) und Mischa Maisky (8.,9.6., Schönberg, Saint Saens und Mozart); BOL und M.



Im Rahmen der OÖ. Stiftskonzerte lässt das Bruckner Orchester Linz unter Chefdirignt Markus Poschner am 14. Juni Anton Bruckners Sinfonie Nr. 8 in c-Moll, WAB 108 (Fassung 1890) in der Stiftsbasilika St. Florian erklingen.

Foto: Reinhard Winkler

Poschner (14.6., Bruckners Achte); Belcea Quartet (15.6., Beethoven und Bartok); Herbert Blomstedt und die Bamberger Symphoniker (11.7., Bruckners Neunte); Trio Tjeknavorian/Mitterbauer/Fliedl (12.7., Schubert, Beethoven, Mozart); Rudolf Buchbinder (21.7., Mozart, Beethoven, Schubert); Venice Baroque Orchestra, Andrea Marcon, Michael Oman (28.7., Barockmusik).

Infos:

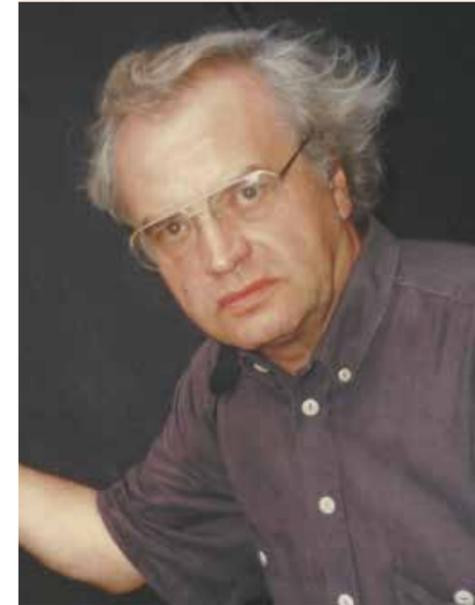
Kartenverkauf an den Kassen des Musiktheaters und Schauspielhauses, oder über kassa@landestheater-linz.at

Programmdetails und Preise: www.stiftskonzerte.at

LEBEN FÜR MUSIK: FRANZ JOSEF LIMBERGER

Organist, RegensChori, Sänger, Konzertveranstalter, Filmemacher, Journalist, Buchautor, Tourismusmanager

Paul Stepanek



Franz Limberger

Foto: Robert Fuchs

Franz Limberger ist ein Phänomen: In dem aus einfachen Verhältnissen stammenden (geb. 1938 in Micheldorf), vielseitigen Talent wuchs stetig das Interesse an verschiedenen kulturellen Feldern. Der heute 86-Jährige blickt nicht nur auf ein von Kultur erfülltes Leben zurück, sondern er plant für die (nahe) Zukunft: Derzeit bereitet er je einen Film über den Heimatdichter „Bader Moser“ und über Anton Bruckners Beziehungen zum Steyrtal vor. Doch der Reihe nach: Der Pflichtschulzeit folgt eine Ausbildung zum Industrie-Kaufmann bei der Micheldorfer Firma Zeitlinger; dann ruft das Bundesheer nach Linz-Ebelsberg; in der Freizeit pflegt er weiterhin Kontakte zu den Familien Schnopfthagen und Greutter, die seine Musikalität nachhaltig prägen. Der junge Limberger lernt Orgel bei Stefan Walterer, Dirigieren bei Alois Dirngrabner, Singen bei Gertraud Schulz, und schließlich Stimmbildung sowie Chorleitung in Salzburg bei Xaver Meyer. Sein beruflicher Weg führt ihn über die Gemeindestube Klaus für 18 Jahre in das Vöest-Kalkwerk Steyrling, wo er sich kaufmännisch profiliert. Schließlich landet er bei der Tourismuswerbung und fungiert 1980 bis 2003 als Direktor der Tourismusregion Pyhrn/Eisenwurzen.

Die Musik gerät freilich nie ins Hintertreffen: Nach 1960 betreut er in Klaus Orgel und Kirchenchor, ab 1974 ist er Organist und RegensChori in Kirchdorf. Er nützt intensiv die Wechselwirkung zwischen Kultur und Tourismus: Nach einzelnen Konzerten ab 1962 baut er ab 1967, in Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Wilfried Koch, den legendären Musiksommer Klaus auf, der in mehr als 250

Konzerten Stars wie Jonas Kaufmann, Helmut Deutsch, Siegfried Jerusalem, Sandor Vegh, Jörg Demus, Paul Badura Skoda, Olav Bär, Janet Perry, Enrico Mainardi, Walter Berry, Bo Skovhus, Karlheinz Hackl und Klaus Jürgen Wussow in die Bergkirche Klaus bringt. Aber nicht nur den Berühmtheiten, sondern auch vielen musikalischen Nachwuchstalenten bietet das Duo Koch/Limberger eine willkommene Bühne; es leistet im Sektor „Dezentrales Kulturangebot“ für ganz Oberösterreich beispielgebende Arbeit. Musik spielt für Limberger zwar eine zentrale Rolle, doch er betätigt sich auch als Journalist für regionale Blätter und den ORF, bei dem er die Fahne der regionalen Volkskultur hochhält. Die sehr erfolgreiche Herausgabe des Sammelbandes „Die Perle im Wald“, womit er der Bergkirche ein Denkmal setzt, krönt seine journalistischen Ambitionen. In den 80er Jahren pflegt der Touristiker gute Kontakte zum ungarischen MTV, die die preisgekrönte

TV-Doku „Musikalische Winterreise“ hervorbringen. Der Filmer Limberger produziert den Kulturfilm „Heilige Berge zwischen Almtal und Pyhrnpass“, der in ORF III gesendet wird. Den Gipfel seines intensiven Filmschaffens stellt aber der weltweit prämierte Tourismusfilm über die „Region Pyhrn-Eisenwurzen“ dar. Mit der Initiative zu Pascal Schoenings Großplastik „Flügelwolke, Klausensee“ löst der Kunstfreund zwar zunächst Kontroversen aus, die sich aber bald beruhigen; grosso modo hat sich der findige Tausendsassa oft als Vermittler und Brückenbauer erwiesen und wusste immer die Werbung für ein besseres Kulturverständnis mit jener für den Tourismus exzellent zu verbinden. Ad multos annos, Franz!

Franz Limberger ist ein Phänomen

gehört gesehen

DREI GROSSE „B“

Jahresregenten, Uraufführungen

Paul Stepanek

DAS KONZERTLEBEN DES APRIL UND BEGINNENDEN MAI huldigte Bach, Bruckner und Brahms, brachte aber auch die klassische Moderne (Webern, Schönberg, Busoni, Janacek und Ives) und die Gegenwart durch zwei oö. Komponisten ins Spiel.



Benjamin Schmid, Benedict Mitterbauer, Matthias Bartolomey beim Konzert von „Musica Sacra“ in der Ursulinenkirche Foto: Werner Kotek

Zunächst gastierte das „Ulster Orchestra“ aus Belfast unter seinem Chefdirigenten **Daniele Rustioni** am 9. April im **Brucknerhaus**. Die Tanzform „Passacaglia“ prägte das Programm mit Werken Anton Weberns („Passacaglia“), Dimitri Schostakowitschs (1. Violinkonzert) und Johannes Brahms` (4. Sinfonie). Absoluter Höhepunkt: Die geniale Interpretation des Violinkonzerts durch **Sergey Khachatryan**, der mittels stupender Technik und tiefem Werkverständnis enorme Spannungsbögen aufbaute. Aber auch die Charakteristika der beiden anderen Werke wurden eindrucksvoll vermittelt.

Am 12. April bot die Sporthalle **Leonding** Raum für außergewöhnliche Ideen und Interpreten. **Uwe Christian Harrer** hatte als deren ehemals langjähriger Leiter die **Wiener Sängerknaben**, den „Chorus Viennensis“ und **Fritz Karl** als Rezitator zur Gestaltung eines Konzerts mit dem **Sinfonieorchester Leonding** eingeladen. Grundidee: Anton Bruckners

Frühwerk, seine Bewunderung für Richard Wagner, und die Bruckners Studienabschluss (gefeiert in Leonding) folgende Wende seiner Laufbahn musikalisch und sprachlich darzustellen. Mit Bruckners Ouvertüre in g-Moll, dem Vorspiel zu Wagners „Tannhäuser“ und Bruckners Messe in d-Moll verzeichnete dieses Beispiel einer geglückten Musikvermittlung durchschlagenden Erfolg.

Der 17. April sah im **Brucknerhaus** zwei „Rising Stars“ am Werk. Das Programm der „Twens“ **Tassilo Probst** (Violine) und **Ron Huang** (Klavier) aus Berlin orientierte sich am Jahresmotto Tanz und wusste Populäres mit Revolutionärem attraktiv zu kombinieren. Von spanischer Folklore motivierte Tanzstücke Camille Saint Saens` und Pablo Sarasates führten zu Ravels 2. Violinsonate und deren berühmtem „Blues“, sodann läutete eine sprühende „Carmen-Fantasie“ Jenö Hubays die Begegnung mit George Enescus unkonventioneller Sonate für Violine und Klavier ein.

Außergewöhnliches bot „Musica Sacra“ am 19. April in der Linzer **Ursulinenkirche**: Drei prominente Musiker – **Benjamin Schmid, Benedict Mitterbauer und Matthias Bartolomey** – hatten sich zu einem Streichtrio zusammengefunden, das Dimitry Sitkovetskys legendäre Transskription von J. S. Bachs Goldberg-Variationen zu neuem Leben erweckte.



Dirigent und Komponist Uwe Christian Harrer dirigierte das Sinfonieorchester Leonding Foto: Stoettinger

Das Trio wusste zu faszinieren: Es entkleidete Sitkovetskys Version der romantischen Fülle und besann sich auf die Regeln der historischen Aufführungspraxis. Luzides Zusammenspiel ließ Bachs kostbare Musik in neuem Licht erscheinen.

Den Mai läutete das traditionsreiche **Festival „4020“** mit drei Konzerten im **Brucknerhaus** ein. Die Programme waren vor allem den „Jahresregenten“ Arnold Schönberg, Leos Janacek, Ferruccio Busoni und Charles Ives gewidmet, aber auch die Oberösterreicher **Axel Seidemann** und **Michael Hazod** waren mit Uraufführungen vertreten. Sie bereicherten die beiden ersten, vom „Ensemble XXI. Jh.“ unter **Peter Burwik** und dem Duo **Elena Denisova/Alexei Kornienko** gestalteten Abende, während im Schlusskonzert Charles Ives dominierte. Dessen 3. Sinfonie und Werke wie „Central Park in the Dark“ und „The unanswered Question“ wurden vom **Berliner Kammerorchester „Eroica“** unter **Jakob Lehmann** ausgezeichnet präsentiert.

SCHAUPLATZ THEATER

Christian Hanna

EINE PLANSTADT, EINE SCHULE, EIN IRRENHAUS, EIN MAULWURFSBAU – das sind Orte, an denen die Stücke, die in den letzten Wochen Premiere hatten, spielen. Real gesehen – auf der Studiobühne, in den Kammerspielen und im Schauspielhaus an der Promenade sowie im Theater des Kindes im Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel.

Die „Freuden“ eines Lebens in Pastellfarben mit Schleifchen und Rüschen skizziert das Stück **Celebration (Florida)** von **Felix Krakau** auf der Studiobühne. Bis man die Regeln dieser Disney'schen Musterstadt in der Nähe Disneylands erfährt, und bis in diese Kitschidylle die Realität in Form eines Mordes einbricht. Wie sich so ein utopischer und doch realer Ort auf die dort Lebenden und Aufwachsenden auswirkt, erforschen der Autor und Regisseurin Mechtild Harnischmacher auf subtile, einmal hintergründige, einmal plakative Art und Weise. Bühne und Kostüme machen gruseln, und die intensive Darstellung durch Studierende der ABPU, die sich damit für Großes empfehlen, bringt diese ferne Welt unangenehm nah.

Für Menschen ab 13 bearbeiteten Regisseur **Martin Philipp** und **Nele Neitzke** unter dem Titel **First Love – Ein Sommernachtstraum** Shakespeares bekannteste Komödie. Im Sinne der Gesamtkunstwerksvorstellung der Wirkungszeit des Autors vereint diese Produktion in den Kammerspielen Schauspiel (Junges Theater), Tanz (TANZ LINZ) und Musik (Oberösterreichisches Opernstudio) von Henry Purcell in der Bearbeitung von Marc Reibel, der auch mit dem fünfköpfigen Ensemble The Teachblossoms begleitet. Die verwirrten jungen Ver-

liebten sowie das Feenkönigspaar sind hier Schüler:innen, denen im Garderobekeller manch Eigenartiges zustößt, und Puck schält sich erst nach einiger Zeit aus dem Schulwartarbeitsgewand heraus. Die mitreißenden darstellerischen, Tanz- und Gesangsleistungen sind wunderbar geeignet, das junge Publikum an solch ewig gültige Klassiker heranzuführen.

Die zweiaktige Komödie **Die Physiker** von **Friedrich Dürrenmatt**, einer der deutschsprachigen Klassiker des 20. Jahrhunderts, der wohl nur im Kalten Krieg entstehen konnte, ist in einer knappen, pausenlosen Fassung im Schauspielhaus zu sehen. Das Regieduo Tom Kühnel und Jürgen Kuttner siedelt den Plot anfänglich spannend in einem fast undurchdringlichen Wintergarten mit Riesenschlange an (Bühne, Kostüme: Johanna Pfau),

Sebastian Hufschmidt, Klaus Müller-Beck und Christian Taubenheim im Stück DIE PHYSIKER Foto: Petra Moser



Jonas Hämmerle und Kevin Bianco im Stück CELEBRATION (FLORIDA) Foto: Petra Moser

um danach die Szene immer karger werden zu lassen, lässt dabei Komponist Joachim Werner viel Raum, den düsteren Humor mit Bearbeitungen bekannter Songs aufzuhehlen.

Das Theater des Kindes brachte mit **Der Maulwurf und die Sterne Eine magische Geschichte über Besitzen und Teilen** von **Nora Dirisamer** nach dem Buch von **Britta Teckenstrup** eine Uraufführung für alle ab 3. Jeden Abend, wenn der kleine Maulwurf aus seinem Bau kommt und die Sterne sieht, möchte er sie besitzen. Als das dann eintritt und sie nur in seinem Zimmer leuchten, merkt er, dass die Nacht stockfinster ist und niemand mehr sich draußen zurechtfindet – auch er nicht. Überzeugend bringt Darsteller Christian Lemperele, in der Inszenierung von Andreas Baumgartner, dem jungen Publikum die Essenz dieser bezaubernden Geschichte nahe.



Peter Paul Kaspar

Foto: Forum St. Severin



Karl Odorizzi

Foto: privat

TRAUER UM ZWEI GROSSE PERSÖNLICHKEITEN Astrid Windtner

KonsR. Prof. Peter Paul Kaspar ist am 22. April 2024 im 82. Lebensjahr in Wien verstorben. Er studierte in Wien und Innsbruck Theologie, Psychologie und Musik (Musikwissenschaft, Kirchenmusik sowie Konzertsach Orgel). 1966 wurde er in der Erzdiözese Wien zum Priester geweiht. Im Jahr 1982 verlegte er seinen Lebensmittelpunkt nach Linz und unterrichtete bis 2007 Religion am Akademischen Gymnasium sowie am BG/BRG für Berufstätige und begleitete die Zusammenführung der Jugendzentren B7 und St. Theresia in Linz. Er war Kurat in der Pfarre Linz-St. Theresia und übte die Funktion des Geistlichen Assistenten des Katholischen Akademikerverbandes OÖ aus. Von 1985 bis 2017 leitete er als Rektor der Linzer Ursulinenkirche nicht nur die dortige Sonntagsgemeinde, sondern entwickelte „seine“ Kirche zu einem Zentrum für Musik

und Kunst. Von 1992 bis 2008 war er zudem als Theorielehrer („Musik und Religion“) an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz tätig. Kaspar prägte das Kulturleben der Stadt Linz als Akademiker- und Künstlerseelsorger sowie als Kirchenrektor der Ursulinenkirche Linz. Aber bereits lange davor – ab 1960 – unterhielt er eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland als Organist und Cembalist. Für seine Verdienste wurden ihm 1997 die Kulturmedaille des Landes OÖ, 2006 durch den Bundespräsidenten der Professoren-Titel und 2011 das Goldene Verdienstzeichen des Landes OÖ verliehen.

Architekt em. Univ-Lektor DI Karl Odorizzi ist am 24. April 2024 in Wels verstorben. Er studierte Architektur in Graz und ergänzte dies durch Studien der Grafik und Malerei, des Gesangs und der Drama-

turgie sowie der Bühnengestaltung. Ab 1948 führte er ein Architekturbüro in Wels und arbeitete die meiste Zeit alleine, was bei seinem umfangreichen Œuvre mit wegweisenden Schulbauten, Kirchenbauten und einer großen Zahl von Einfamilienhäusern erstaunt. Aus der starken Beschäftigung mit Raum und mit chemischen Werkstoffen ergab sich ein Lehrauftrag an der Technischen Fakultät der Universität Innsbruck, wo Karl Odorizzi von 1976 bis 1986 unterrichtete. 1969 bis 1977 stand Karl Odorizzi dem Landesverband der Architekt:innen OÖ als Obmann vor. 1980 wurde er mit dem Kulturpreis des Landes Oberösterreich für Architektur ausgezeichnet. Er war ein Universaltalent und zählte zu den führenden Architekten der oö Nachkriegsmoderne. Odorizzi wurde 1980 mit dem Landeskulturpreis für Architektur ausgezeichnet.

[Filmtipp] FRANZ KAFKAS LETZTES LEBENSJAHR Julia Ortner

Die ergreifende Geschichte der tiefen Liebe zwischen Franz Kafka und Dora Diamant wird im Film „Die Herrlichkeit des Lebens“ erzählt, der auf dem gleichnamigen Bestseller von Michael Kumpfmüller basiert.

Im Jahre 1923 kreuzen sich die Wege von Franz Kafka (gespielt von Sabin Tambrea) und Dora Diamant (gespielt von Henriette Confurius) auf unerwartete Weise an der Ostseeküste. Zwei scheinbar gegensätzliche Welten prallen aufeinander: Er, ein weltbekannter Literat, der in den Weiten seiner Gedanken verweilt; sie, eine bodenständige



Foto: © Christian Schulz, Majestic

Tänzerin. Trotz ihrer vermeintlichen Unterschiede lassen sie sich auf eine gemeinsame Liebe ein. Doch ihre Zeit ist begrenzt, denn Kafkas Gesundheit ist bereits angegriffen. Innerhalb eines Jahres endet das

noch junge Glück, als Kafka seinem geschwächten Körper nachgibt und Dora allein zurücklässt.

Infos und Spielzeiten:
www.moviemento.at

WERNER BERG IM SCHÜTZ ART MUSEUM Maria Kölb

„Reduktion auf das Wesentliche.“

Das ist der Titel der aktuellen Ausstellung im Schütz Art Museum in Engelhartzell. Was immer „das Wesentliche“ ist oder sein mag: die Ausstellung zu Werner Berg beeindruckt. Formen, Farben, Linien fügen sich zu expressiven (Bild-)Geschichten mit ausdrucksstarken Hauptdarstellern. Kurz und gut: der Weg nach Engelhartzell ist die Reise wert!

Künstler. Das Schütz Art Museum wurde im November 2021 in Engelhartzell eröffnet. Ein offener, einladender Bau mit klaren Linien, der viel Platz für Kunst bietet. Ein Schwerpunkt des Museums ist zeitgenössischer Kunst aus China gewidmet. So war Wang Xiaosong, der auf der diesjährigen Biennale



Foto: Maria Kölb

in Venedig China vertritt, bereits in Engelhartzell Artist in Residence. Noch bis 29. September 2024 zeigt das Schütz Art Museum die Ausstellung „Leben und Tod“ von Werner Berg. Der 1904 in Wuppertal geborene, 1981 verstorbene Berg lebte ab den 1930er Jahren in Kärnten, wo er neben seiner künstlerischen Arbeit mit seiner Familie einen Bergbauernhof bewirtschaftete. In den 1950er Jahren stand er in engem,

prägendem Kontakt und Austausch mit der Schriftstellerin Christine Lavant. Beide haben sich wechselseitig in ihrem künstlerischen Arbeiten stark beeinflusst.

Einladung. Die Ausstellung in Engelhartzell gibt einen Einblick in Werner Bergs Werk, das stark reduziert und von intensiver Farbigkeit geprägt ist. Darin spiegeln sich die Einfachheit und Kargheit des zurückgezogenen, bäuerlichen Lebens. Das Weglassen dessen, was nicht notwendig ist, lenkt den Blick auf das, was ihm zentral scheint. So tut sich eine beeindruckende künstlerische Welt auf – eine Einladung zum Sehen!

Infos: www.schuetzartsociety.at

NEUE URBANITÄT - EINBLICKE IN DIE ZUKUNFT Veronika Müller

Architekturgespräch der Salzkammergut Festwochen Gmunden

Über die Jahre haben sich die Salzkammergut Festwochen Gmunden zu einem interdisziplinären Festival entwickelt. Neben Veranstaltungen zu Musik, Kunst, Theater und Literatur widmen sich jährlich stattfindende Expertengespräche aktuellen Fragen der Baukultur.

Waren die letzten Jahre den Themen Transformation von Stadt und Land (2023), Circular Economy (2021) oder Open Office (2019) vorbehalten, ist es heuer die Zukunft der Städte, die ins Zentrum der Auseinandersetzung gerückt wird.



Denn Stadt weist immer weniger die Eigenschaften eines homogenen Gebildes auf, sondern ist heute ein höchst dynamischer Prozess, in dem unterschiedlichste Werthaltungen und Zielsetzungen, Spontanes und Gestaltetes, Reguliertes und Selbstorganisiertes nicht als vermeidbare Gegensätze betrachtet werden sollten.

Der Titel gebende Begriff „New Urbanity“ bezieht sich auf eine Bewegung der späten 1980er Jahre, die eine Neubewertung der Stadtkultur forderte. Abgehend vom Konzept der aufgelockerten Stadt der Moderne, wurde eine Rückbesinnung auf die Mischnutzung von Quartieren, auf dichtere Strukturen und nicht zuletzt auf Fragen der Gemeinschaft und der Nachbarschaft neue Konzepte gefordert. Städtebau nicht bloß als die Erstellung von Plänen und städtebauliche

Konzepte zu Veränderungen des physischen Raums zu sehen, sondern vielmehr die Frage, wie soziale Innovationsprozesse initiiert, (künftige) Bewohner:innen zu Teilhabe und Mitwirkung unterstützt und kulturelle Transformationsprozesse angestoßen und begleitet werden können, ist auch die Intention dieses Architekturgesprächs.

Es referieren und diskutieren Dietmar Feichtinger (Architekt, Wien-Paris), Edeltraud Haselsteiner (Verein Urbanity, Wien), Lisz Hirn (Philosophin, Wien), Stefan Krapf (Bürgermeister Gmunden), Sabine Pollak (Design Strategies, Kunstuniversität Linz) und Rudolf Scheuven (Fakultät Architektur und Raumplanung, TU Wien).

Termin: 13. Juli 2024, 10 Uhr
Ort: Remise 1894 Gmunden
www.festwochen-gmunden.at

Der Toronto Tree Tower von Studio Precht symbolisiert ein ökologisches System für Holzhochhäuser weltweit.
Foto: Studio Precht

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT VERBEISSEN

Man darf sich den Autor dieser Zeilen als glücklichen Menschen vorstellen. Dem Jackpot, in privilegierten Zeiten an einem privilegierten Fleckchen Erde in ein privilegiertes Elternhaus hineingeboren zu werden und einen privilegierten, weil kreativen und höchst abwechslungsreichen Beruf ausüben zu dürfen, ergänzt um das Privileg eines glücklichen Privatlebens, wurde hierorts schon in aller Dankbarkeit gehuldigt.

Neuerdings verfügt das persönliche Glück des Autors aber zudem noch über einen theoretischen Unterbau, den Ö1 mit den „Radiogeschichten“ eines Vormittags unwissentlich geliefert hat, indem ein kurzer Satz von Sylvain Tesson zitiert wurde, der einem Vieles erklärt, was bislang nur unbewusst glücklich gemacht hat: „Glück ist, sich in etwas verbeißen zu können.“

Ha, da ist unsereins ja der Glückspilz des Jahrhunderts! Wenn unsereins etwas wirklich kann, dann, sich verbeißen. Glücklich verbissen: 42 Marathons zu Ende gelaufen, egal, ob's locker-flott dahingeht oder ob die Ziellinie erst nach 5:46:07 Stunden daherkommt. - 2 ganze Tage vor dem Haus von Paolo Conte auf einer Bank ausgeharrt, bis der Grummeler nicht mehr anders konnte, als einen zu einem Gespräch ins Büro zu bitten. - An die 20 Mal erfolglos beim ProtestSongContest eingereicht. -

Schon als 12-Jähriger partout einen 10.000m-Lauf absolvieren wollen, mangels Laufbahn eine 80m-Runde im Garten ausgemessen und 125 Mal „blöd im Kreis“ (© Niki Lauda) g'rennt.

Aber „blöd“ ist an all diesen Exzessen natürlich gar nichts. Ehe jemand dem Verbeißen etwas Unrühmliches zuschreiben möchte, ruft die Verteidigung Norbert Trawöger in den Zeugenstand, der in seinem jüngsten Buch „Bruckner!“ zwar nicht namentlich dem Verbeißen, sehr wohl aber der Leidenschaft per se zu höheren Weihen verhilft: „Sie befreit uns von jeglichem Anführen von Gründen, von jeder Rechtfertigung.“ Und bei entsprechender Hingabe (vulgo Verbeißen) sind wir „besinnungslos bei vollem Bewusstsein, sinnerfüllt ohne Vernunft, mit Hang zum Kontrollverlust.“ - Touché! Mit diesen letzten 11 Worten wäre eine Biografie über David Wagner quasi vollständig geschrieben.

Neben dem besinnungslosen Verbeißen darf der Hang zum Beharren auch für den einen oder anderen Fortschritt im Beruflichen verantwortlich gemacht werden. Unvergessen etwa das Geständnis eines Timelkamer Kulturveranstalters anno 1994, er habe „Die Niederträchtigen“ nur deshalb engagiert, damit die ständigen Anrufe vonseiten des Verbeißers enden.

Es steht zu befürchten, dass auch die Kulturredaktionen des Landes um diese Hartnäckigkeit wissen, wenn sie in mithin kurzen Abständen vom Verbeißer Nr. 1 um Ankündigung seiner pianistischen Umtriebe ersucht werden.

Und wenn sich der Verbeißer 2024 für die Brucknerstraßen in OÖ interessiert, fährt er dann 3 davon mit dem Fahrrad an? Oder 6? Oder gar 10? - 20?? - Richtig, 72 müssen es sein...

David Wagner



David Wagner ist freischaffender Pianist und Komponist in Linz. Das Bild zeigt ihn mit ORF-Redakteur Rudi Aigmüller bei der 34. von 72 bereisten Bruckner-Destinationen in Oberösterreich.

Foto: privat

AUS DER REIHE...

Die außergewöhnliche Ausstellung **WIE ALLES BEGANN. BRUCKNERS VISIONEN** im Stift St. Florian bietet für alle Menschen interessante Aspekte zur Person Anton Bruckner. Ein besonderes Vermittlungsprogramm wird dazu angeboten - die **SUUUPERKULTUR FAMILIENSONNTAGE**: Jeden Sonntag bis in den Oktober hinein, besteht von 13 bis 16 Uhr sowohl für junge Menschen als auch Erwachsene die Möglichkeit, die eigenen kreativen Ideen zu entfalten und in die Sphäre Anton Bruckners und des Stiftes St. Florian einzutauchen. Alle Infos: anton-bruckner-2024.at



Das Kulturvermittlungsteam um Lydia Zachbauer (Mitte) bietet spannende Programme für junges Publikum an. Foto: Werner Kerschbaummayr



Fotos (3): Andreas Krenn



SUUUPERKULTUR FAMILIENSONNTAGE bieten für Jung und Alt eine Entdeckungsreise durch das Stift St. Florian. Foto: Doris Himmelbauer

AI WEIWEI

TRANSCENDING BORDERS DIALOG MIT DER HALLSTATTKULTUR

Werke des renommierten chinesischen Künstlers Ai Weiwei (*1957), in denen er sich mitunter auf die frühesten chinesischen Dynastien bezieht, stehen neben bedeutenden archäologischen Funden aus der Hallstattzeit (800-450 v. Chr.) und schaffen einen einzigartigen Raum für den Dialog von Kunst und Geschichte, eine faszinierende Begegnung zweier Welten.

Die Hallstattkultur, eine bedeutende prähistorische Kultur Mitteleuropas, hinterließ beeindruckende archäologische Funde. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl dieser Entdeckungen, darunter Keramik, Schmuck und Werkzeuge aus den Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums, die den Besucher:innen Einblicke in das Leben und die Kultur der Hallstattzeit geben.

Die Ausstellung präsentiert diese Objekte nicht nur als historische Artefakte, sondern auch als Verbindung zu unseren Vorfahren und als Inspirationsquelle für zeitgenössische Kunst. Die archaischen Kunstwerke von Ai Weiwei, in eigens von ihm entworfenen Vitrinen, ergänzen die Sammlung auf geniale Weise. Es entsteht so ein spannender Dialog, der Fragen nach Identität, Tradition und menschlichem Erbe aufwirft.

Im Kaiserpark entfaltet sich eine fesselnde Begegnung zwischen dem Marmorschlössl und der Holzriegelkonstruktion eines original chinesischen Herrenhauses aus der Qing-Dynastie (1644-1911 n. Chr.) während die monumentalen Tierkreis Köpfe von Ai Weiwei mit der Kaiservilla in Dialog treten. Ai Weiweis „Zodiac Heads“ stellen eine Neuinterpretation der Brunnenfiguren dar, die einst vor dem kaiserlichen Sommerpalast in Peking standen und im Ersten Opiumkrieg (1839 -1842) zerstört wurden. Nun stehen sie in Korrespondenz mit der Sommerresidenz des ehemaligen österreichischen Kaisers Franz Joseph I. in Bad Ischl, wo dieser die Kriegserklärung an Serbien unterzeichnete, die zu einer globalen Tragödie führen sollte.

Trotz der Unterschiede zwischen den beiden Kulturen wird durch die Gegenüberstellung deutlich, wie eng sie miteinander verbunden sind.



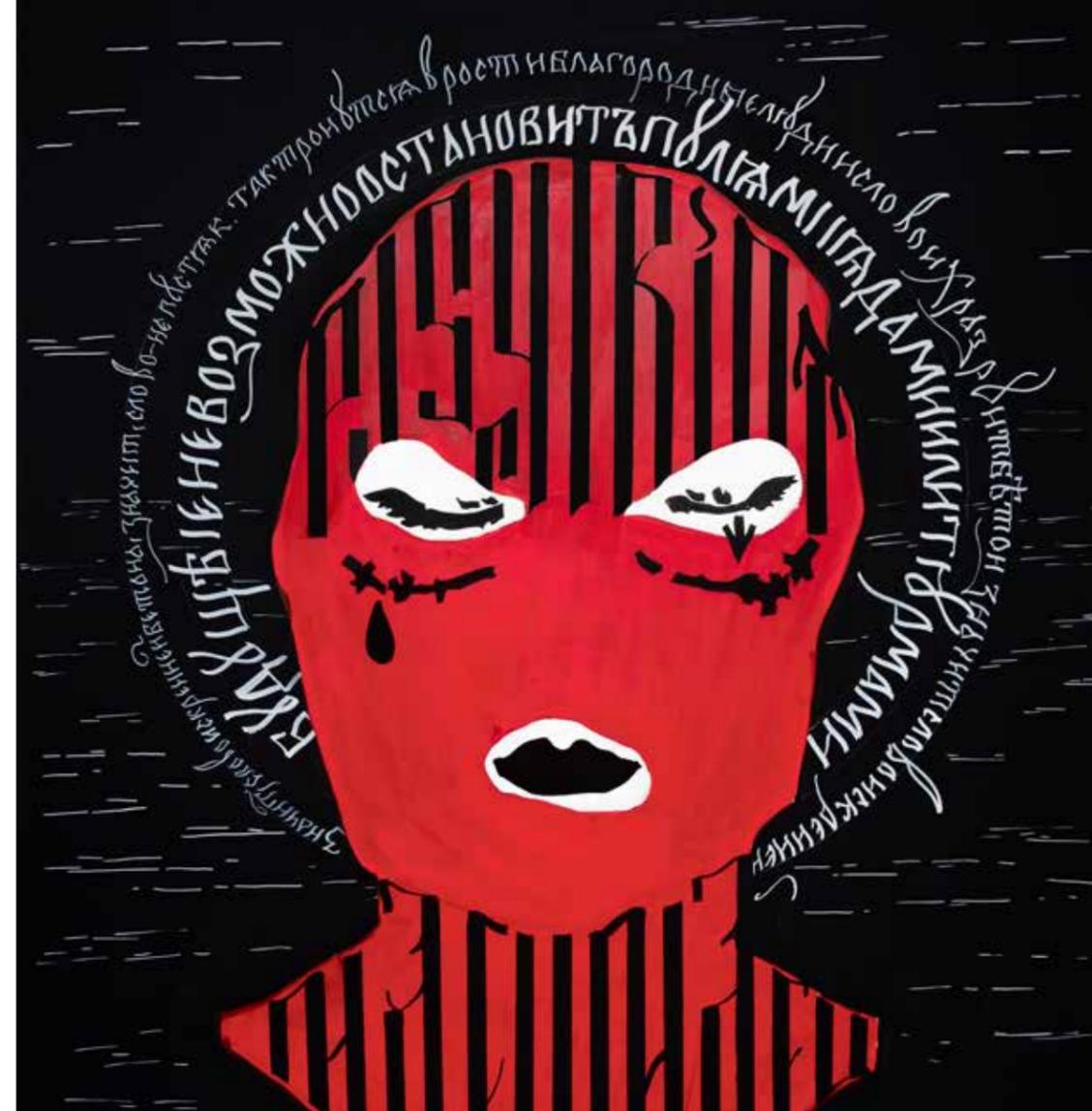
Ai Weiwei, Drachenkopf aus der Werkgruppe „Circle of Animals / Zodiac Heads“, 2010, Bronze | Prunkgehängefibel aus Bronze, Fundort Hallstatt, um 650 v. Chr. © OÖLKG

ERÖFFNUNG: MI, 12.06.24, 19:30 UHR

13.06. - 27.10.24

**Marmorschlössl, Kaiserpark und
Kaiserliche Stallungen Bad Ischl**

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort
AI WEIWEI bis 10.06.24 erforderlich unter:
anmeldung@oelkg.at



Nadya Tolokonnikova, Scriptures, 2024

RAGE

NADYA TOLOKONNIKOVA / PUSSY RIOT

„The most radical act of rebellion today is to relearn how to dream and to fight for that dream.“

(Nadya Tolokonnikova)

Nadya Tolokonnikova, Künstlerin und Gründerin des feministischen Kollektivs Pussy Riot, wird in Russland für ihre konzeptuellen Performances und ihren künstlerischen Protest gegen das Putin-Regime verfolgt. Ihre von *The Guardian* als eines der wichtigsten Kunstwerke des 21. Jahrhunderts gekürte Performance *Punk Prayer* in der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau endete für sie und ihre Kolleginnen mit Lagerhaft wegen „Rowdytums aus religiösem Hass“.

Das OK Linz bringt Nadya Tolokonnikovas Kunst ins Museum. Zum ersten Mal werden ihre eindringlichen Arbeiten, die sich mit Widerstand, Repression und Patriarchat auseinandersetzen, in Europa zu sehen sein. Ihr Werk umfasst Objekte sowie installative und performative Arbeiten, in denen sie unter anderem ihre traumatischen Erlebnisse während ihres Lebens unter Putins Regime

verarbeitet. Aus einem Zustand der Angst und Repression entwickelte sie eine visuelle Sprache, die sich gegen moralische und politische Gegebenheiten auflehnt: anarchistisch, radikal und gleichzeitig berührend.

Für das OK Linz entwickelt die Künstlerin eine überdimensionale Klinge, die wie Damokles' Schwert über den Besucher:innen hängt. Sie steht für die prekäre Situation von Künstler:innen und Aktivist:innen in Russland, die wie Tolokonnikova selbst, permanent mit der Verfolgung durch die russische Justiz rechnen müssen.

ERÖFFNUNG: DO, 20.06.24, 19:00 UHR

21.06. - 20.10.24

OK LINZ

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort RAGE bis 18.06.24 erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

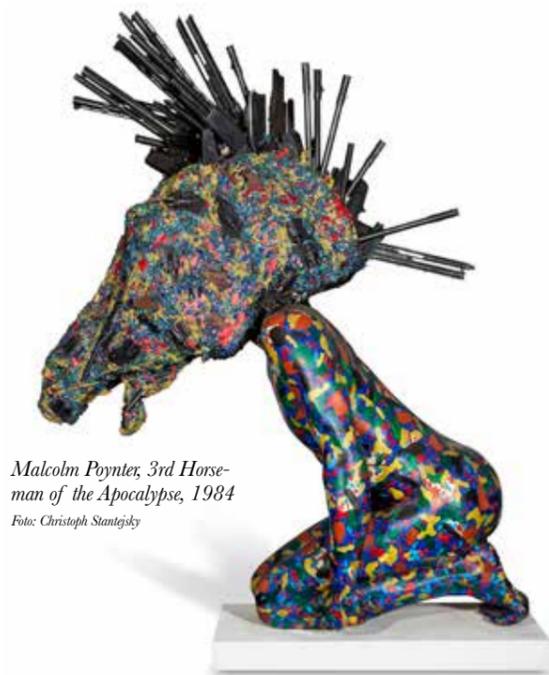
MALCOLM POYNTER HORSEMEN OF THE APOCALYPSE

Das OK Linz gibt Einblick in die fantastische Welt des englischen Bildhauers und Malers Malcolm Poynter. Geboren 1946 in Reading, ist er in London aufgewachsen und studierte dort am Goldsmith College of Art und am Royal College of Art. Heute lebt und arbeitet er in Aigen-Schlögl. Seine einzigartigen, lebensgroßen Figuren, bewegen sich zwischen dystopischem Surrealismus und barocker Opulenz.

Thematisch kreisen seine Arbeiten um die „conditio humana“: Er beschäftigt sich mit der Endlichkeit und Verletzlichkeit menschlicher Existenz bzw. mit den Bedingungen des Menschseins an sich. Dabei sind es vor allem die Unzulänglichkeiten und Abgründe die ihn umtreiben. Seine Skulpturen und Gemälde thematisieren Machtverhältnisse und deren Missbrauch, Aggression, Krieg und Zerstörung. Hinter jedem Werk steht eine Geschichte, ein Auslöser, der ein politisches oder soziales Ereignis sein kann, oder eine Kindheitserinnerung. Das gilt sowohl für seine frühen Arbeiten, als auch für seine apokalyptischen Reiter, von denen jedes Jahr ein neuer entsteht. Poynters frühe Skulpturen sind meistens Körperabformungen, die er anschließend überarbeitete. Das Moment des „Lifecast“, aber auch die Verwendung und Inszenierung seiner Figuren in Bühnensettings haben einen starken performativen Charakter, während in seinen aktuellen Werken immer wieder kunsthistorische Bezüge zu finden sind.

ERÖFFNUNG: MI, 26.06.24, 19:00 UHR
27.06. – 27.10.24
OK LINZ

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort MALCOLM POYNTER bis 24.06.24 erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at



Malcolm Poynter, 3rd Horseman of the Apocalypse, 1984
Foto: Christoph Stantegisky

Collage, 2023 Recherche zu „Casa Sperimentale“ von Giuseppe Perugini & Ugo de Paissant
© Alexandra Kahl



OÖ AIR DIE AUSSTELLUNG

Das 2020 etablierte Artists und Scientists in Residence Programm der OÖ Landes-Kultur GmbH bietet bildenden Künstler:innen mit Oberösterreich-Bezug die Möglichkeit, im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes für ein bis drei Monate aus dem Arbeitsalltag auszuweichen. Auf sich selbst zurückgeworfen, kann Neues erschlossen und durch den Perspektivenwechsel Erfahrung gesammelt werden, um die künstlerische Arbeit international auszurichten und weiterzuentwickeln. Umgekehrt geht es aber auch darum, dem Publikum vor Ort den Blick zu öffnen – sich auf Kunst „als Fenster zur Welt“ einzulassen und die Ergebnisse der Arbeitsaufenthalte in der Ausstellung OÖ AIR zu erfahren.

Die Donau wurde kulturell und ökologisch auf der MS-Fusion, einem umgebauten Boot des Architekten und Künstlers Rainer Prohaska, erforscht. In der Künstler:innen-Residenz LIA, in der Spinnerei Leipzig, wurde im angebotenen Grafikschwerpunkt strukturiert gearbeitet. Der Aufenthalt in Havanna war stärker selbstorganisiert, aber dennoch betreut von Nelson Ramirez de Arellano Conde, Direktor des Contemporary Art Center Wifredo Lam.

Gemeinsam mit dem BMEIA – Bundesministerium für europäische & internationale Angelegenheiten wurde das Programm OÖ AIR.GOV etabliert. Gearbeitet, teilweise gewohnt und ausgestellt wurde 2022 in den Kulturforen Belgrad, Budapest, Ljubljana, Warschau und aufgrund des großen Andrangs 2023 noch ein weiteres Mal in Rom.

Künstler:innen: Andreea VLADUT & Christa WALL – Belgrad / Ruth GROSSWANG – Laibach / Uwe BRESSNIK – Budapest / Katarzyna WINIECKA – Warschau / Thea MOELLER, Alexandra KAHL – Rom / Magdalena KREINECKER – LIA Leipzig / Lisa GROSSKOPF – Havanna / Kerstin REYER, Michael ASCHAUER – Donau auf der MS-Fusion

ERÖFFNUNG: MI, 26.06.24, 19:00 UHR
27.06 – 29.09.24
OK LINZ

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort OÖ AIR bis 24.06.24 erforderlich unter: anmeldung@ooelkg.at

ARTIST TALK mit Künstler:innen des OÖ AIR.GOV Programms und Christoph Thun-Hohenstein, Sektionsleiter – Internationale Kulturangelegenheiten, BMEIA, moderiert von OÖ AIR Kuratorin Genoveva Rückert:
MI, 26.06.24, 17:00 UHR

DINOSAURIER IN OBERÖSTERREICH?

Es gab sie doch. Vor wenigen Tagen wurden die spektakulären Funde einer Grabung aus dem Jahr 2020 im Gemeindegebiet von St. Wolfgang an das Oberösterreichische Landesmuseum übergeben.

Im Jahr 2020 entdeckten Paläontologen des Oberösterreichischen Landesmuseums, der Eötvös-Universität Budapest, des Instituts für Geologie der Universität Wien und Privatforscher einen besonders fundreichen Aufschluss im Gemeindegebiet von St. Wolfgang.

Der mittlerweile in einer internationalen Fachzeitschrift publizierte Fund enthält unter anderem Fossilien von Mikrowirbeltieren, darunter Dinosaurierzähne, Pflanzenfossilien und hunderte Krokodilzähne. Spannend ist der erste Nachweis von Dinosauriern in Oberösterreich. Es handelt sich um Zähne von nicht näher bestimmten Tetanurae oder Maniraptora, die in der späten Kreidezeit (vor ca. 85-90 Millionen Jahren) das Salzkammergut bevölkerten.

Die Fossilien wurden an der Eötvös Universität in Budapest präpariert und nun der Paläontologischen Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums übergeben. Ein Teil der Funde wird noch in diesem Jahr im Salzkammergut vorgestellt.

„Wir freuen uns sehr über das spektakuläre Ergebnis der Grabung und die Übergabe der Fundstücke an das Oberösterreichische Landesmuseum. Es ist ein deutlich sichtbares Zeichen für die Bedeutung unserer paläontologischen Sammlung und für die Frühgeschichte Oberösterreichs“, so Alfred Weidinger, Wissenschaftlicher Geschäftsführer der OÖ Landes-Kultur GmbH.



Paläorekonstruktion eines frühen Vertreters der Dromaeosauridae

© Julius T. Csotonyi

TIER DES MONATS



Wisente

© J. Limberger

WISENT BISON BISON BONASUS (LINNAEUS 1758)

Die Urformen des Wisents *Bison sivalensis* und *B. paleosinensis* waren von kleinem Körperbau und zu Beginn des Quartärs (2,6 Mio BP) in Süd- und Ostasien verbreitet. Der *Bison schoetensacki* entstand ebenfalls in Asien, wanderte dann aber nach Ost- und Westeuropa ein. In der Altsteinzeit nimmt unter dem Einfluss der Eiszeiten die Körpergröße des Steppenbisons *Bison priscus* zu. Dieser war sehr verbreitet und besiedelte die Landschaften von Westeuropa bis Sibirien. Die Menschen dieser Zeit sind die Neandertaler, die vor allem von der Jagd lebten.

Das späte Paläolithikum war geprägt von einem Wechsel zwischen Warm- und Kaltzeiten. Der „moderne Mensch“, der *Homo sapiens*, ist eingewandert. Dieser ist noch immer ein Jäger, allerdings mit einer organisierten Jagd in Gruppen. Das Rentier ist das bevorzugte Jagdwild, Wisent und Auerochse sind sehr begehrte Jagdbeute, aber viel schwieriger und gefährlicher zu erlegen. Die folgenden Perioden Mesolithikum und Neolithikum, ca. 8.500-2.000 BP, sind durch eine Erwärmung des Klimas gekennzeichnet. Die Vegetation ändert sich grundlegend, die Wälder dehnten sich aus. Der Wisent erscheint unter einer neuen Form, *Bison b. bonasus*, dem heutigen europäischen Wisent. Die Tiere besiedeln aktuell (Polen, Weißrussland) offene und von Blößen durchsetzte Laub- oder Laub-Nadel-Mischwälder.

Für die Bewohner slawischer Burgen am Kamp und im Thayatal, am Rand des damals noch unerschlossenen „Grenzwaldes“ im heutigen Waldviertel, gehörte der Wisent vor 900-1000 Jahren zum mehr oder weniger regelmäßig erbeuteten Jagdwild. In diese Zeit fällt auch der Jagdunfall des Traungaugrafen Arbo, der um 909 n. Chr. im nördlichen Vorland des Sengsengebirges, wahrscheinlich im Bereich von Steinbach/Steyr, von einem Wisent getötet wurde.

Jürgen Plass



oberoesterreicherball.at

8.-9. Juni 2024
Heldenplatz Wien
ooe-sommerfrische.at



OBER ÖSTERREICHER BALL

22. JUNI 2024

WIENER RATHAUS

präsentiert vom Verein der Oberösterreicher in Wien

Infos und Tickets unter oberoesterreicherball.at, oeticket.com, eventjet.at
sowie in der Heimatwerk Filiale in Linz und im Raiffeisen Ticketshop.



Foto: Robert Maybach. Das Tanzpaar wurde eingekleidet vom OÖ Heimatwerk.

P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020
Vertragsnummer: GZ 02Z030494 M
Druck: BTS GmbH, Engerwitzdorf

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [6_2024](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Museumsjournal 2024/6 1](#)